17. Jahrgang.
Nr. 788

23. März 1934
7. Nissan 5694.

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. — Ausland Fr. 25.—
Briefadresse: Sihlpostfach — Postcheck-Konto: VIII 5166 — Telegramme: Presscentra Zürich

Der Zionismus von Morgen.

Von JOSUÉ JEHOUDA, Genf.

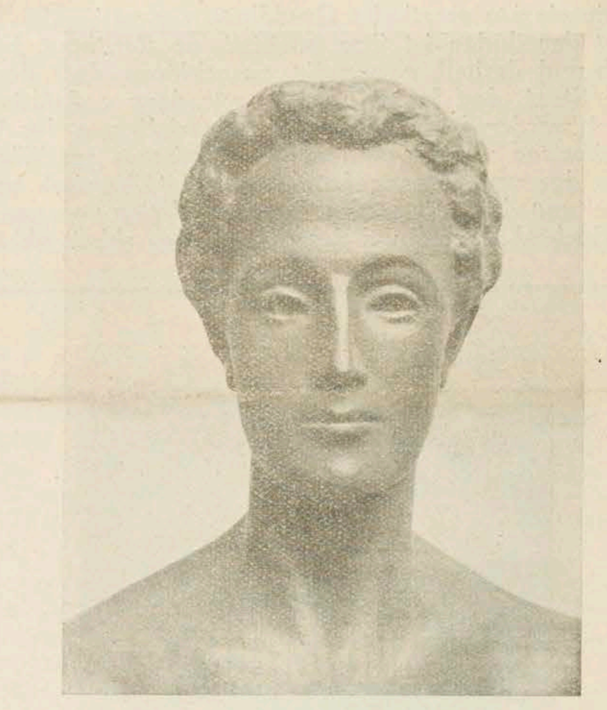
Jede politische Bewegung muss sich auf eine Weltanschauung stützen, auch wenn wir sehr wohl wissen, dass zwischen der Aufstellung eines Ideals und seiner Verwirklichung im täglichen Leben ein grosser Abstand bleibt. Die antike Philosophie lehrt uns: »Wo keine geistige Einstellung vorhanden ist, geht das Volk zugrunde.«

Der Zionismus, gleichzeitig Bewegung und Lehre, indem er dem tausendjährigen Streben des Juden die nach aussen hin sichtbare Form gibt, sollte einheitlich und universal genug sein, sollte genug Höhe und Tiefe haben, um alle Elemente und alle Strömungen des jüdischen Volkes aufnehmen zu können, wenn er sich auf die echten Werte der jüdischen Seele stützen würde. Eine lebensfähige Lehre ist der Ausdruck der geistigen Einstellung eines Volkes.

Deshalb nährt sich jede Lehre an einem Ideal, und Ideale stützen sich immer auf eine innere Gewissheit. Wenn eine politische Bewegung sich auf eine Lehre stützen will, so muss anderseits diese Lehre in Gewissheit wurzeln. Der heutige Zionismus aber entbehrt vor allem der grundlegenden Lehre. Und der Mangel einer gemeinsamen, einer zentralen Idee, eines Kernes der ganzen Bewegung verurteilt ihn, sich in Parteistreitigkeiten und Intriguen aufzureiben.

Immerhin und trotz alledem vereinigt der Zionismus in sich die tiefste Sehnsucht der jüdischen Seele. Und das zionistische Werk geht vorwärts, obwohl die jüdische Seele gewissermassen gelähmt ist, da sie noch keine moderne Ausdrucksform für ihr tausendjähriges Heimweh gefunden hat. Umsonst versucht man uns mit oberflächlichen Worten in Illusionen zu wiegen, was zu Ohnmacht und Entzweiung führt. Aber die zerrissene jüdische Seele strebt trotz allem der Einheit entgegen. Diese Einheit wird kommen, sei es heute oder morgen.

Die Zukunft wird erweisen, dass von der Balfour-Deklaration — einer scheinbar harmlosen Geste — eine neue Weltkonzeption ausgehen wird, welch menschliche Absicht auch immer an ihrer Wiege gestanden haben mag. Selbst wenn England seine Balfour-Deklaration als Mittel zur Vorherrschaft über die Araber benützt, wird aus diesem vorübergehenden Uebel ein dauerndes Wohl für die ganze Menschheit hervorgehen. Oftmals ahnen Menschen wie auch Regierungen nicht die Tragweite ihrer Handlungen. Aus einem scheinbaren Uebel von kurzer Dauer kann ein dauernder Segen werden. Ohne es zu wissen und zu wollen, sind die heutigen Zionisten die Wegbahner des Zionismus von morgen, der sicherlich eines Tages eine ganz andere Bedeutung erlangen wird als diejenige, die er heute hat. *Nur der Zionismus, der auf der mosaischen Lehre von der Einheit Gottes aufbaut, hat eine sichere Grundlage.*



A. Zadikow: Junger Jude.

Nur auf den Elementen der Ueberlieferung kann die zionistische Lehre aufgebaut werden. Die Ueberlieferung verbindet die Lebenden mit den Toten, die Wiege eines Volkes mit seinem Grabe, die Vergangenheit über die Gegenwart mit der Zukunft. Die jüdische Tradition umschliesst das Wissen von der Verwandlung der Schicksals-Kräfte — und hier überwiegen die ökonomischen Gesetze — in Gebote der Vorsehung, die allgemeine soziale Geltung haben. Jude ist derjenige, der die Geschichte als Walten der Vorsehung begreift. Zionist ist, wer nach seinen Kräften mithilft, zunächst durch sein Verstehen, diesem Walten Gestalt zu verschaffen, damit die Nationen sich über diese unfruchtbaren Kämpfe erheben, die das Kennzeichen einer Geistesrichtung sind, die nur ökonomische Tatsachen kennt. Gerade die jüdische Tradition lehrt, wie das jüdische Volk es eines Tages verstehen wird, das ökonomische Joch zu besiegen. Ausserhalb der Tradition gibt es keine Aeusserung echten jüdischen Lebens. Nur auf der Tradition, oder auf einem ihrer Teilgebiete, wird sich eine Renaissance entwickeln können, an der das ganze jüdische Volk teilhaben wird.

Der Zionismus verfolgt einen allmenschlichen Zweck, da er nur begründet werden kann auf der sozialen Gerechtigkeit zwischen den Völkern, ohne die der Wiederaufbau Palästinas umsonst sein wird. *Die Existenz einer*

jüdischen Nation ist nur denkbar auf dem Boden wahrhafter Verständigung zwischen den Völkern. Damit das eine möglich sei, muss das andere geschaffen werden. Stützt sich einmal die zionistische Anschauung auf diese allumfassende Grundlage, dann werden alle schöpferischen Kräfte der Erde sich auf seiten des Zionismus stellen. Dann wird man von einer *Wiedergeburt* des jüdischen Volkes reden dürfen. Aber solange der Zionismus seine Forderungen nur auf wirtschaftliche Erwägungen stützt, wird er nicht in vollem Umfange verwirklicht werden können. Er muss sich auf die zentrale Idee der jüdischen Wahrheit stützen, nicht aber auf das Ueberwiegen der Zweckmässigkeit. Er muss die Welt lehren, das Geld an den rechten Platz zu stellen: in den Dienst der Idee.

Und Israel, wieder ein gesundes Volk geworden, wird die schwierige Mission auf sich nehmen können, als *Mittler zwischen den Völkern des Orients und denen des Okzidents zu walten.* Und damit würde Israel zum aufbauenden Element innerhalb der Nationen werden. Einige sind sich dieser Mission schon bewusst geworden und haben den Mut, es zu verkünden. Es werden ihrer nie zuviele sein, die Wahrheiten des Geistes zu verkünden gegenüber all den Imperialismen, gepfropft allein auf wirtschaftlichen Gesetzen, die für die Gründung eines jüdischen Staates so unheilvoll sind.

Die einzige ernsthafte Grundlage zur nationalen Forderung der Juden ist ihre *pazifistische Berufung.* Es ist ehrlich und deshalb notwendig, zu erklären, dass der jüdische Staat, den Israel ersehnt, nur dann endgültig begründet werden kann, wenn alle Imperialismen der Welt abgeschworen werden. Indem der Zionismus am Wiederaufbau des verheissenen Landes arbeitet, bereitet er die Ausbreitung der *universalen Friedensreligion* vor, von der das Schicksal Israels und der ganzen Menschheit abhängt. Denn ausserhalb des Wohles der Menschheit, kennt Israel kein eigenes Wohl. Die Zionisten, die Israel nur zu einer einfachen Nation, zu einem »normalen Volk«, zu einem Volk wie alle andern Völker werden lassen möchten, verkennen im tiefsten die Bestimmung Israels.

Für uns müssen Nationalismus und Messianismus eine Einheit sein. Wenn der Zionismus die äussere Form für den ewigen Einheitsgedanken Israels bilden wird, wird er gross genug sein, um in sich alle Schattierungen aufzunehmen.

Israel hat nie den Geist der Materie untergeordnet. Seine *einzige Gefahr* besteht in der *Nachahmung derer, die die Wirtschaft über den Geist stellen,* um zum nationalen Imperialismus zu gelangen. Auch der massivste Realismus schliesst wirklichen Idealismus nicht aus. Israel kennt den Einklang von Materie und Geist. Es wird deshalb unfähig sein, einen Nationalstaat zu haben, solange die Welt ausschliesslich auf der Wirtschaft aufgebaut sein wird. In dem schmerzensreichen, verzweifelten und heroischen Ringen um Vergeistigung der Materie vergöttlicht Israel auch die unscheinbarsten Lebensäusserungen. Vor dieser unaufhörlichen Anstrengung ist Israel seit Abrahams Tagen nie zurückgeschreckt. Welch anderes Volk bemüht sich in ähnlicher Weise, das *tägliche Leben zu vergöttlichen? Um sein eigenes Wohl zu erreichen, muss Israel das Wohl der ganzen Menschheit erstreben.* Das ist das Merkmal seiner Erwähltheit und seines Unglücks.

Unsere Zeit ist eine heroische, sie fordert *ganze Entscheidungen.* Sie verlangt ganze Massnahmen zur Lösung der Tagesprobleme. Halbe Massnahmen können eine verzweifelte Lage nur noch mehr verwirren. Wir müssen unsere Gedanken zu Ende denken und nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Eine halbe Lösung ist die schlimmste aller Lösungen. Das jüdische Volk weiss genau, dass die Stunde seiner endgültigen Befreiung erst dann geschlagen haben wird, wenn die messianische Zeit anbricht. »Um nichts weniger als das Unmögliche handelt es sich«, schreibt ein Historiker, »um die Verwirklichung des Losreissens aus dieser politischen Verdammnis durch die restlose Erfüllung des innersten Programmes der Abramiden und Moses, dessen Geist die jüdische Führung schon so lange verloren hat, um sich dafür ins Schlepptau der allgemein herrschenden Ungerechtigkeit nehmen zu lassen.«

Aber trotzdem empfindet unsere Zeit mehr als je, dass das Prophetenwort Jesaias keine leere Phrase ist. Wieder einmal »wird von Zion die Lehre für das Volk ausgehen, und von Jerusalem das Wort des Ewigen«. Das jüdische Volk ist einmalig in der Geschichte. Ein Volk, das sich dem Dienste einer Religion geweiht hat, die lehrt, wie im täglichen Leben die Einheit des Menschen als Vorstufe zur wirklichen Einigung zwischen den Menschen verwirklicht wird, kann hoffen, die soziale Einheit nicht nur bei sich selbst zu verwirklichen, sondern hierin auch den andern Völkern richtunggebend zu werden. Und unser heutiger Zionismus zeigt schon das Heraufziehen eines neuen Hauches, der beginnt durch die Welt zu ziehen, eines Nationalismus, der frei ist von europäischem Chauvinismus.

(Autorisierte Uebersetzung von Saly Lévy, Zürich.)



Für Kinder in den Entwicklungsjahren eine richtige Aufbaunahrung: Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück.

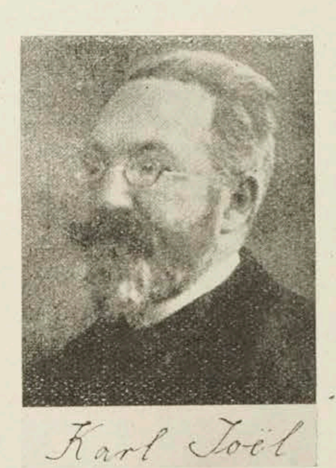
Fr. 2.— u. 3.60 Dr. A. Wander A.G., Bern

Jüdische Motive bei Karl Joël.

Zu seinem 70. Geburtstage am 27. März 1934.

Von MICHAEL SCHABAD, Basel.

Am 27. März begeht Prof. *Karl Joël*, der seit 42 Jahren an der Universität *Basel* Geschichte und System der *Philosophie* lehrt, seinen *70. Geburtstag*. Sprössling einer alten Rabbinerdynastie, Neffe des rühmlich bekannten Religionsforschers Manuel Joël (dem u. a. wichtige Schriften über Ibn Gebirol, Lewi ben Gerson und Spinoza zu verdanken sind), hat der aus dem schlesischen Hirschberg stammende Gelehrte in seiner Jugend- und Reifezeit, die mit der Hochblüte der liberalistisch-assimilatorischen Ideologie zusammenfiel, den entscheidenden Einfluss der deutschen Bildung erfahren. Jüdisches und Deutsches — sagte er mir einmal — lebt in mir wie Vater und Mutter im Kinde leben. In der letzten Zeit ist Joëls Teilnahme an jüdischen Dingen gestiegen. Als in der »Jüdischen Presszentrale Zürich« zum 50. Geburtstag Jabotinskys der Artikel über den »Jüdischen Ritter« erschien, gab Joël seiner grossen Freude über das Wiedererwachen des ritterlich-heldischen Geistes bei der jüdischen Jugend Ausdruck. Er verfolgt mit liebevollem Interesse das Werden des jüdischen Nationalheimes. In der Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums hat er vor Jahren das Werk Manuel Joëls gewürdigt. Hermann Cohens späte Wandlung und seines Freundes Georg Simmel jüdische Selbstbesinnung in dessen letzter Lebensphase sind nicht ohne Einfluss auf ihn geblieben. Joëls geistiger und sprachlicher Stil lässt das edle jüdische Erbe deutlich erkennen. Dass so hohe Gaben wie Joëls philosophische Inbrunst und Intuition nicht dem »eigenen Weinberg« (Schir haschirim 1, 6) zugute gekommen sind, gehört zur Schicksalstragik unserer geistigen Galuth, wie der Verlust eines Bergson, eines Husserl, eines Gundolf, eines Cassirer. Wir wissen nicht, welche Werte uns entgangen sind, weil dem »Urerlebnis« kein »Bildungserlebnis« entsprach und der geistige Eros, durch hohe Ahnen ausgebildet, durch Jahrhunderte frommer Zucht und dialektischer Uebung geläutert und emporgetrieben, sich auf fremde Kulturen, sie befruchtend, ausgiessen musste. Immerhin lassen sich bei Joël nicht nur im Duktus der Darstellung, in der Anschaulichkeit der Sprachbilder, im Bekenntnis zum ethischen Indeterminismus und in der religiösen Sinndeutung der Geschichte, sondern auch im Konkret-Sachlichen jüdische Motive finden, nur sporadisch zwar, nur angedeutet, nicht ausgeführt und nicht ganz leicht aufzustöbern, da zu dem hier massgebenden zweibändigen Werke »*Die Wandlungen der Weltanschauung*« noch kein Sach- und Namenregister vorliegt. (Für den Fall, dass es einen jungen jüdischen Akademiker reizen sollte, Joëls Andeutungen einer jüdischen Geschichtsphilosophie monographisch



Prof. Dr. Karl Joël, Basel.

zu bearbeiten und nachzuprüfen (ein prächtiges Dissertationsthema!), seien die hier heranzuziehenden Stellen des bei J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen erscheinenden, vor dem Abschluss stehenden Riesenwerkes aufgezählt: S. S. 66—69, 100, 115 f., 120 f., 132, 159 ff., 161, 176, 189, 265 u. 432.)

Der *Grundgegensatz* von Individualismus und Traditionalismus, von Auffädelung und Verknotung des historischen Gewebes beherrscht Joëls philosophiegeschichtliche wie seine geschichtsphilosophische Auffassung. »Barock« und »Aufklärung« als regelmässig wiederkehrende Lebens- und Denkstile von Ballung und Ausgliederung, Formung und Befreiung, System und Subjektivität, Wir und Ich sind ihm die Offenbarungsweisen des Weltgeistes, der sich in säkularer Abfolge von Bindung und Lösung, Universalität und Partikularität organisch auswirkt. Die Feststellung der Dominanten der Jahrhunderte bedeutet ihm kein Werturteil; in der gewaltigen Synopsis der Geistesgeschichte, die er bietet, kommt das 17. Jahrhundert des Barock, der Restauration, das Jahrhundert von Gott, Staat und Natur genau so auf seine Rechnung wie das 18. Jahrhundert der Aufklärung, des einzelnen Menschen, der freien Vernunft, der Revolution, des souveränen, antihistorischen Individuums.

Sehr beziehungsreich schildert nun Karl Joël (a. a. O. S. 36 f.) das kleine *Palästina* als »die letzte, komprimierteste Zuspitzung Asiens gegenüber Hellas als erster Vorspitze Europas«, wie es sich losringt vom Orient, vom ägyptischen wie vom babylonisch-syrischen, wie es den orientalischen Bindegeist zum höchsten Bund mit Gott

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT ZÜRICH



Basel, Bern, Chur, Davos, Frauenfeld, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Arosa, Oerlikon, St. Moritz, Weinfelden

Gegründet 1856

Aktienkapital u. Reserven Fr. 204.000.000

Entgegennahme von Geldern - Kapitalanlagen

Vermögensverwaltungen

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte

verklärt, mit Gott als dem einen Gott für das eine Volk, dem »mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Vermögen« angebeteten Gott, wie es die Einheit der Völker, der Menschheit in Abstammung und Zukunftsziel verkündet, und so »Asiens tiefsten Lebenssaft, die heilige Hingabe an das eine Absolute vergeistigt und dadurch verewigt«. Könige und Propheten, monarchistische Restauration und der Fall von Ninive — das sind die Stichworte für den Doppelschritt von Bindung und Lösung, für das zehnte bis siebente vorchristliche Jahrhundert, und der Bau des zweiten Tempels im sechsten kennzeichnet eine neue Bindung. Das erste vorchristliche Jahrhundert wiederum ist »ein vulkanisches Jahrhundert der Spaltung und Lösung«, »Bruderkampf tobt im Hasmonäerhaus, während um den Fürsten dort die Parteien der Sadduzäer und Pharisäer« sich fanatisch bekämpfen.

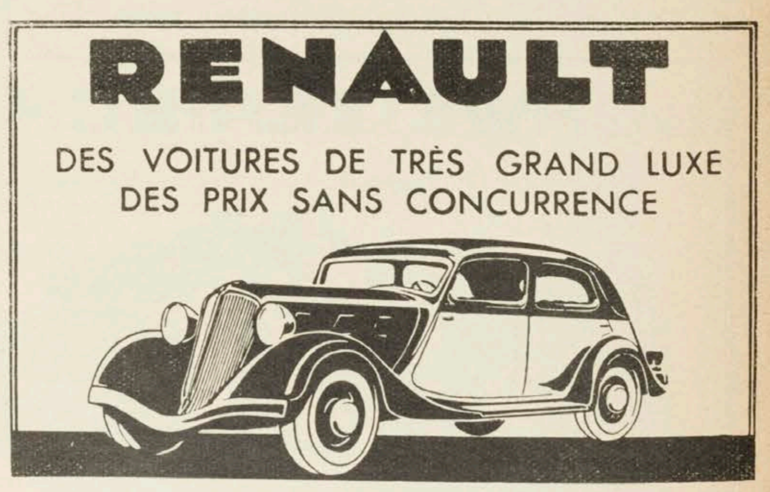
In der nachchristlichen Zeitrechnung haben natürlich umgekehrt die ungeraden Jahrhundertzahlen den Akzent der Gebundenheit, die geraden den der Differenzierung. Im neunten Jahrhundert tritt Karl der Grosse auf (wie im siebenten Muhammed); im Lichte der von Joël aufgestellten Rhythmuslehre erscheinen Maimonides, Jehuda Halévi, Joseph Ibn Zaddik, Abraham ben Chijja, Bachja ibn Pakuda, der neuplatonisch beeinflusste »spekulative Hochbau des Kabbala-Buches Sohar« in überraschenden Zusammenhängen. Es kann hier auf Einzelheiten leider nicht eingegangen werden, obwohl über die Einreihung eines Moses Vidal, eines Lewi ben Gerson, eines Hasdai Crescas und des erstaunlichen Leo Hebräus, ohne den Spinoza nicht zu verstehen ist, einiges zu sagen wäre. Die oben angeregte Monographie könnte hier Julius Guttmanns ausgezeichnete »Philosophie des Judentums« und die von Guttmann angegebene Literatur mit Vorteil heranziehen. Sie müsste Joëls *Geschichtsschlüssel* (ein Jahrhundert als gemeinsame Lebenszeit von drei Generationen, »Säkulargeister«) in seiner Anwendbarkeit auf die Geistesgeschichte unseres Volkes genau betrachten und die Frage aufwerfen, ob die Ambivalenz eines jeden Ereignisses, das immer *zugleich* — je nach dem Gesichtspunkt — Bindung und Lösung bedeutet, in übergreifender Dialektik aufgehoben werden kann; so z. B. wenn Joël S. 111 und 113 den *Zusammenbruch* des jüdischen Tempelstaates als ein Charakteristikum des Jahrhunderts der Bindung (Idee der Menschheit, absolutistische Machtkonzentration, Universalismus) hinstellt, S. 121 aber gerade die *Rettung* der jüdischen Eigenart über den zerbrochenen Staat hinaus für die bindende Kraft des 1. Jahrhunderts n. Ch. (Hillel, Jochanan ben Sakkai, Akiba) anführt. Aehnlich die (scheinbar) widersprechenden Aussagen über Lewi ben Gerson S. 189 und 265. Und nicht zuletzt wäre die Behandlung Spinozas durch Joël, dessen Vater und Onkel schon Spinoza nicht mochten, im Hinblick auf die jüdischen Quellen unseres grössten philosophischen Genies kritisch zu erörtern.

Wenn auch über den Erkenntnisgehalt und die geistesgeschichtliche Bedeutung der Lehre eines Spinoza mit dessen Einbettung in das Zeitalter des Barock gewiss nicht das letzte ausgesagt ist und wir allen Grund haben, bei einer Beschreibung der Denkstile nicht endgültig zu verbleiben, so wäre schon eine so geistvolle Darstellung weltanschaulicher Wandlungen, wie sie Karl Joël vermittelt, eine kulturhistorische Tat hohen Ranges. Aber es liegt viel mehr in dem wundervollen Buche: eine echte Metaphysik der Geschichte und der Ansatz zu einer neuen Logik in den Abschnitten über das Verhältnis von Leben, Denken und Wahrheit. — Geistig von einer ungebrochenen Rüstigkeit und Elastizität, körperlich nach glücklich überstandenem Leiden, das ihn noch besinnlicher machte, erholt, von seiner hingebungsvollen Schwester und Mitarbeiterin, Frl. Hedwig Joël, gegen alle Widrigkeiten des Alltages geschützt, schreitet Karl Joël, ein reiner und gütiger Mensch, ein Lehrer von Gottes Gnaden, ein Historiker und Denker von Weltruf, in seiner Lebensbahn neuen Zielen, neuer Erkenntnis, neuer Arbeit entgegen. Zum 70. Geburtstag sei ihm dankerfüllter Glückwunsch entboten und die Verehrung bezeugt, die ihm seine Schüler und Leser entgegenbringen.

König Leopold von Belgien zeichnet einen Rabbiner aus.

Antwerpen. König Leopold III. von Belgien verlieh dem orthodoxen Rabbiner von Antwerpen, M. *Rottenberg*, das Zeichen eines Ritters des belgischen Kronenordens.

Hilfe!
Wenn Sie ein Unfall trifft, ist eine „Zürich"-Unfall-Police der Rettungsring, der Sie wirtschaftlich über Wasser hält.
Allgemeine Unfall und Haftpflicht-Versicherungs-AG. „Zürich"
Vertreter: Max Rosenfeld, Zürich 2
Telephon 34.243 Gartenstrasse 24



SA. POUR LA VENTE DES AUTOMOBILES RENAULT EN SUISSE
6, avenue de Sécheron GENEVE
Agents dans tous les Cantons

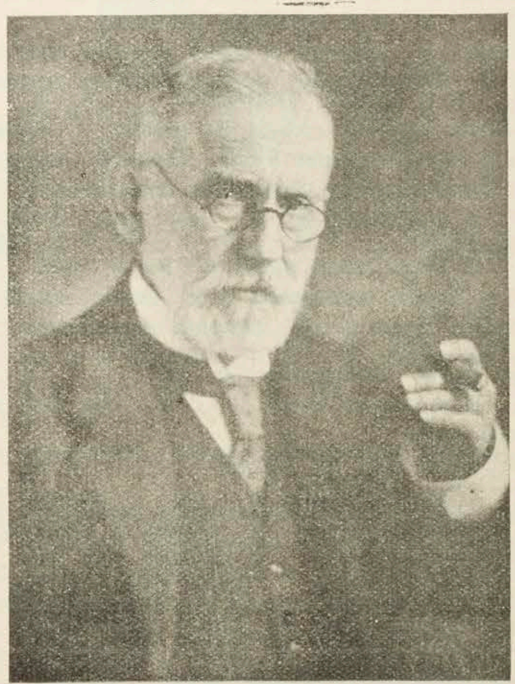
Ein Wohltäter der Menschheit.

Im März 1934 wäre PAUL EHRLICH 80 Jahre alt geworden.

Paul Ehrlich wird stets, wenn von den Leistungen jüdischer Aerzte die Rede ist, mit an erster Stelle genannt. Und das mit Recht. Das wurde, damals selbstverständlich, auch von nichtjüdischen Kreisen voll anerkannt. Dafür nur zwei Zitate: Ehrlich ist, so sagte einer seiner Bewunderer anlässlich seines 60. Geburtstages, mit seinen chemotherapeutischen Erfolgen — einer wohlverdienten Frucht von Gedanken und Arbeiten von Jahrzehnten — *ein grosser Wohltäter der Menschheit* geworden; er spricht von einem Gefühl unabtragbarer Dankesschuld. Und als er im Jahre darauf starb, da ward all denen, die den unermüdlichen Forscher in seiner Arbeit kannten, klar, was sie verloren hatten. Mit allen Verehrern und Freunden, heisst es in einem Nachruf, trauert in diesen Tagen des grossen Krieges ganz Deutschland um einen seiner grossen Söhne, dessen Namen den Ruhm des deutschen Geistes hinaustrug in alle Lande.

Als Ehrlich im Jahre 1908 den *Nobelpreis* erhielt, als ihm das Prädikat Exzellenz verliehen wurde, war er ein wohlbekannter Mann. Aber sein Aufstieg war von anderer Art als der Gleichgestellter, weil er *Jude* war. Ueber die ausserordentliche Professur hat er es nie »hinausgebracht«, Ordinarius ist er niemals geworden. Aber diesem Menschen, der kein ehrgeiziger Streber war, kam es nicht auf die Form, auf äussere Würden, sondern allein auf die Sache an. Er hat eine lange Zeit seine Arbeiten unter Umständen durchgeführt, die anderen den Mut genommen hätten. Und als er schliesslich, nach 12jähriger Tätigkeit in Berlin, Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in *Frankfurt a. M.* wurde, wo auch durch die *»Georg-Speyer-Stiftung«* die Mittel zu grosszügiger Forschungsarbeit nicht mehr fehlten, da hat er aus seinem Laboratorium eine Forschungsstätte gemacht, die weit über Deutschlands Grenzen bekannt und berühmt wurde. Am Tage seines 70. Geburtstages, 1924, den er nicht mehr erlebte, wurde in dieser seiner Wirkungsstätte ein »Paul-Ehrlich-Gedächtniszimmer« eingeweiht.

Was Ehrlich im einzelnen geleistet hat, zu schildern, hiesse, einen Abriss der modernen Medizin schreiben, so unmittelbar ist er an Erkenntnissen beteiligt, die heute jedem Arzt in Fleisch und Blut übergegangen sind. Er war kein weltfremder Träumer, und aus fast all seinen Untersuchungen ergab sich, auch wenn sie nur langsam und oft nicht direkt zum vorgesteckten Ziel führten, praktisch Wichtiges. Seine Studien mit Anilinfarben brachten eine praktisch brauchbare Diagnostik der Blutkrankheiten. Einen solchen Farbstoff, das Methylenblau, führte er als Heilmittel gegen die Malaria ein. Seinen Färbemethoden



Prof. Paul Ehrlich

verdanken wir die Auffindbarkeit der Bakterien, die ungefärbt selbst mit stärksten Mikroskopen kaum zu erkennen sind, vor allem des Tuberkelbazillus. Für die Diagnose der Typhuserkankung gab er eine besondere Probe an, die sog. Diazo-Reaktion.

Für das Verständnis der Schutzkräfte des Organismus schuf Ehrlich seine berühmte Seitenkettentheorie, die


Sir **Malcolm Campbell**
der letztes Jahr einen neuen
Schnelligkeits - Weltrekord
mit **437,9 km per Stunde** aufstellte, schrieb:
„wenn es ein noch besseres Oel als **CASTROL** gäbe, würde ich es verwenden". –
Generalvertreter für die Schweiz:
Bürke & Co., Zürich
Abteilung: Motorenoele - Tel. 34.677



bis heute die unverrückbare Grundlage der Immunitätslehre geblieben ist.

All diese Entdeckungen interessieren vor allem den Mediziner. Was aber den Namen Ehrlichs auch ausserhalb der Fachwelt bekannt gemacht hat, war die Auffindung des *Salvarsans* als Heilmittel einer der schlimmsten Volksseuchen, der Syphilis. Die Arbeitsweise war systematisch und vorbedacht, um ein Heilmittel zu finden, das mit einem Schlage die Krankheit beseitigt; es dauerte aber lange Zeit, es waren unendliche Versuche nötig, bis das Salvarsan den Aerzten übergeben werden konnte. Wenn auch nur im Anfangsstadium schon eine einzige Salvarsan-Einspritzung zur Heilung der Syphilis genügt, so hat sich das Heilmittel doch auch in älteren Fällen bewährt, wo längere Kuren notwendig sind. Andererseits hat das Salvarsan die Erwartungen noch übertroffen: denn es ist auch für eine Reihe von Tropenkrankheiten unentbehrlich geworden. Auch in den letzten Monaten seines Lebens, in denen Ehrlich kränkelte, liess ihn sein schöpferisches Genie nicht ruhen.

Seine *Treue* rühmte der Rabbiner am Grabe als Ehrlichs vornehmste Tugend. *Treu war er auch seiner jüdischen Abstammung*, in einer Zeit, wo die Taufe ihm seinen Lebensweg geebnet hätte, wie manch anderem. Seine positiv jüdische Einstellung hat er bewährt in seiner Anteilnahme an dem Nordau-Institut, aus dessen Anfängen die hebräische Universität in Jerusalem hervorging.

Wenn wir uns an den genialen Menschen an seinem 80. Geburtstage, der ein Ehrentag ohnegleichen für ihn geworden wäre, erinnern, mit Wehmut, dass er ihn nicht erleben konnte — denn er hätte der leidenden Menschheit noch vieles gegeben — so tun wir es mit einem Gefühl des Stolzes und der Freude, dass ein Mann wie Paul Ehrlich zu den unseren gehört, der in seiner ganzen Lebensarbeit *jüdische Tugenden* bewährt hat: *Treue, Unermüdlichkeit, Uneigennützigkeit und eine unendliche, praktisch bewährte Nächstenliebe.* Dr. W. Bab.

AN DEM ZEICHEN

mit den drei Ringen erkennen Sie JEZLER ECHT SILBER. Es bildet die gesetzliche Garantie für echtes, edles Silber und altberühmtes Schweizerprodukt. JEZLER ECHT SILBER ist nur in guten Fachgeschäften erhältlich.

JEZLER ECHT SILBER

JEZLER & CIE A.G. SCHAFFHAUSEN

GEGRÜNDET 1822

Griechische Regierung gegen die antisemitische Pressehetze.

Die Juden sind ein wertvolles Volkselement.

Saloniki. Anlässlich einer Besprechung des Generalgouverneurs von Mazedonien, Dragoumis, mit dem Oberstaatsanwalt und dem Pressechef der Regierung über die gegen die antisemitischen Hetzblätter in Saloniki zu ergreifenden Massnahmen, erklärte der Generalgouverneur: Die Regierung ist fest entschlossen, nicht zuzulassen, dass die Zeitungen Unfrieden zwischen Juden und Christen säen. Wir missbilligen durchaus die Hetze gewisser Zeitungen gegen ein Element der griechischen Bevölkerung, das wir von materiellen wie moralischen Gesichtspunkten aus als wertvoll für den Fortschritt des Landes erachten. Sollte man auf unsere Mahnungen nicht hören, so wird unsere Geduld bald ein Ende haben und man wird sich dann unseren Anordnungen fügen müssen.

Was Rumänien den Juden verdankt.

Eine vielbeachtete Rede des Unterstaatssekretärs Jamandi.

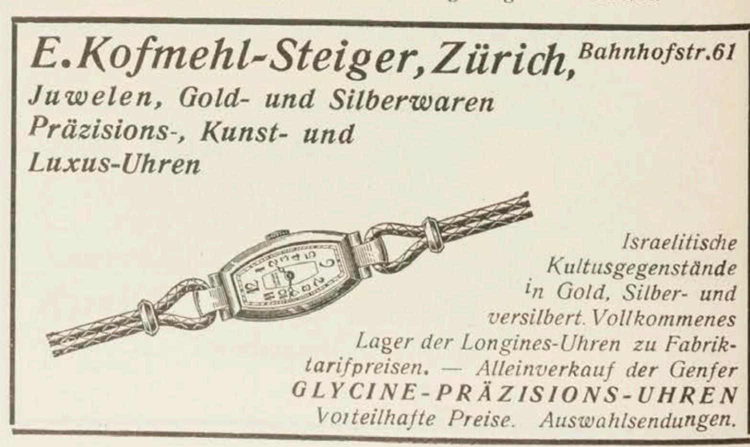
Bukarest. In Erwiderung auf mehrere Interpellationen in der Kammer hielt der Unterstaatssekretär *Jamandi* eine grossangelegte Rede, die als unerschütterliches Bekenntnis der rumänischen Regierung zur demokratischen Staatsform im Inlande wie im Auslande starke Beachtung fand.

Ein besonderes Kapitel widmete Jamandi der Stellung der Regierung zu den Juden. Er analysierte das Rassenproblem und lehnte jede Rassenpolitik im Namen der rumänischen Regierung mit Entschiedenheit ab. Die modernen Forschungen, sagte er, haben erwiesen, dass es keine reinen Rassen gibt. Auf die Einwürfe der Antisemiten, u. a. Cuzas hin, erklärte er, es sei wohl richtig, dass in manchen Teilen des Reiches Juden in grosser Zahl wohnen und wichtige wirtschaftliche und soziale Funktionen innehaben. Man darf aber nicht vergessen, dass sie keinem Rumänen etwas wegnahmen, dass sie Stellen besetzten, die frei waren, und dass *Rumänien es ihnen zu verdanken hat, dass es sich wirtschaftlich ausgestaltet und auf allen Gebieten Fortschritte gemacht hat.* Es ist dies eine historische Tatsache, dass unsere heutige bürgerliche Entwicklung, dass die Schaffung der Anfänge unseres nationalen Kapitals allen dieses Land bewohnenden Faktoren zu verdanken ist.

Ehrung eines Frankfurter Jüdischen Gelehrten. Das Comité International d'Histoire des Sciences in Paris hat den bekannten jüd. Gelehrten Prof. Dr. med. Richard Koch zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Prof. Dr. Koch, der 1882 in Frankfurt a. M. geboren ist und sich 1920 an der Frankfurter Universität habilitierte, war bis zum Hitler-Umsturz Direktor des Seminars für die Geschichte der Medizin an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität. Besonders bekannt ist seine Ehrlich-Biographie geworden. Prof. Koch hat an zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften, auch jüdischen, mitgearbeitet, und eine ausgedehnte Vortragstätigkeit entfaltet.

E. Kofmehl-Steiger, Zürich, Bahnhofstr. 61

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Präzisions-, Kunst- und Luxus-Uhren



Israelitische Kultusgegenstände in Gold, Silber- und versilbert. Vollkommenes Lager der Longines-Uhren zu Fabrikpreisen. — Alleinverkauf der Genfer GLYCINE-PRÄZISIONS-UHREN
Vorteilhafte Preise. Auswahlsendungen.

Reden im englischen Unterhaus über die Judenfrage in Deutschland.

London. Im Verlauf der Debatte im englischen Unterhaus über die Aussenpolitik der britischen Regierung gab der Deputierte Barnett *Janner* in einer grossangelegten Rede ein Bild der Lage der Juden im heutigen Deutschland und äusserte Sorge über das zukünftige Schicksal der Juden im Saarland.

Mag sein, sagte Janner, dass in den brutalen Angriffen gegen Angehörige der jüdischen Rasse in Deutschland eine gewisse Milderung eingetreten ist, dennoch habe sich im grossen ganzen die Lage nicht geändert. Der deutschen Propaganda wird es nicht gelingen, die Welt vom Gegenteil zu überzeugen, denn die Tatsachen sprächen eine zu deutliche Sprache. Janner ersuchte den Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, zu erklären, welche Aktion ergriffen werden könne, um jene Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind — und Deutschland ist es noch bis zum Ablauf der zweijährigen Kündigungsfrist — zu veranlassen, ihren Verpflichtungen in bezug auf die Behandlung religiöser und nationaler Minderheiten — diese Verpflichtungen bestehen zweifellos auch für jene Staaten, in deren Verträge die Minderheitsklausel nicht ausdrücklich aufgenommen worden ist — nachzukommen. Janner schilderte Fälle von Verfolgung Angehöriger der jüdischen Rasse in Deutschland und kam zu dem Schlusse, dass die Lage mit jedem Tag ernster werde.

Es sei nicht schwer, fuhr Janner fort, sich zu vergegenwärtigen, welches Schicksal die Juden im Saarland erwartet, falls dieses Territorium an Deutschland zurückfällt. Zweifellos stellen auch die Saar-Juden eine Minderheitengruppe dar, die Anspruch auf internationalen Schutz hat.

Forderung nach Schutz für die Saar-Juden.

Janner richtete an *Sir John Simon* die Frage, ob er Schritte zu ergreifen gedenkt, um zu erkunden, ob es auch heute noch möglich sei, Garantien für den Schutz der Saarland-Bewohner zu erhalten; mindestens sollte der Aussenminister Vorstellungen bei der deutschen Regierung erheben und dabei der Besorgnis hinsichtlich des Schicksals dieser Menschen Ausdruck geben. Im übrigen schliesse er, Janner, sich der vom Aussenminister ausgesprochenen Hoffnung an, dass es in Deutschland noch einmal zu einer Verbrüderung der Menschen kommen werde, und dass an Stelle der heutigen Atmosphäre von Terror und Angst ein Geist der Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens einziehen werde.

Anfrage über das Verbot des Elisabeth Bergner-Films in Deutschland.

London. Die Absetzung des in England hergestellten Films »Katharina die Grosse« mit Elisabeth Bergner in die Titelrolle vom Spielplan eines Berliner Kinotheaters bildete den Gegenstand einer Anfrage im englischen Unterhaus. An den Aussenminister wurde die Frage gerichtet, ob er beabsichtige, im Zusammenhang damit, dass in Deutschland der englische Film »Katharina die Grosse« nach seiner Zulassung durch die Zensur von weiterer Aufführung ausgeschlossen wurde, Schritte zu unternehmen, und welche Entschädigung der betroffenen Gesellschaft bezahlt werden würde. Sir John Simon erwiderte, seitens der Hersteller des betreffenden Films seien Vorstellungen erhoben worden, die gegenwärtig geprüft würden.

Petition an die amerikanische Regierung zugunsten der deutschen Juden.

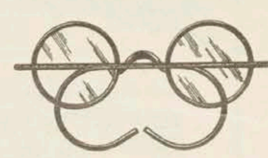
Washington. Im Weissen Hause erschien eine Abordnung des Ordens Bné Briss unter Führung seines Präsidenten, Alfred M. *Cohen,* um dem Präsidenten Roosevelt eine 250 000 Unterschriften tragende *Petition* zu überreichen, in der er ersucht wird, der deutschen Regierung die Gefühle des Volkes der Vereinigten Staaten und aller zivilisierten Völker angesichts der Entrechtung und der Verfolgung der Juden in Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Einen starken Eindruck machte es, dass sich der Bné Briss-Abordnung freiwillig zahlreiche führende Persönlichkeiten des amerikanischen öffentlichen Lebens, in der Mehrzahl Nichtjuden, unter ihnen frühere und gegenwärtige Staatsgouverneure, Bürgermeister usw., angeschlossen haben.

Brillen Gautschy

Zürich

Bahnhofstrasse 38

Tel. 51.530



Operngläser

Lorgnetten

Lupen



AQUASCUTUM COATS

Sole Agent for Switzerland

Jacquet

Chemisier

Genève Zurich

2 RUE DU RHÔNE BAHNHOFSTR. 12

VILLE / / PLUIE

SPORT · VOYAGE

Zufolge günstiger Valuta-Differenz sind wir in der Lage, die bestbekannten englischen

Mäntel bis zu 50 % billiger

zu verkaufen.

Desgleichen können wir heute

Hemden nach Mass

aus Stoffen englischer Herkunft bis zu

30 % billiger herstellen.

Huber & Barbey
BASEL, LAUSANNE, LUZERN
SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR ERSTELLUNG
KERAMISCHER WAND- UND BODENBELÄGE

Zur Einführung des Arier-Paragraphen in die Reichswehr.

Berlin. Das Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens, »C. V.-Zeitung«, erklärt zur Einführung des Arierparagraphen in die Reichswehr: »Wir empfinden die grundsätzliche Ausschaltung jüdischer Menschen aus demjenigen Kreise, dem die Verteidigung der Heimatgrenzen anvertraut ist, besonders schwer. Sie ist der historische Gegenpunkt unserer deutschen Emanzipationsgeschichte, die mit der Berechtigung zum Heeresdienst vor 125 Jahren begann.«

Zahl der Juden in Mecklenburg von 1700 auf 670 gesunken.

Gustrow. Auf einer in Gustrow stattgefundenen Generalversammlung der jüd. Landesgemeinde Mecklenburg-Schwerins wurde berichtet, dass die Zahl der Juden in diesem Gebiete seit der letzten von der Landsgemeinde veranstalteten Zählung von rund 1700 auf etwa 670 zurückgegangen ist. Infolge des katastrophalen Rückgangs der Einnahmen wird es nicht möglich sein, die Selbständigkeit der Landesgemeinde aufrecht zu erhalten, es soll vielmehr eine Vereinigung mit der Grossgemeinde Lübeck stattfinden.

Auch aus anderen Gegenden Deutschlands wird eine ausserordentliche Abnahme der jüd. Bevölkerung in einzelnen Ortschaften gemeldet. So hat sich die jüd. Gemeinde in Bütow (Pommern) seit Anfang 1933 durch Abwanderung von 109 Seelen auf 70 vermindert. 1930 hatte die Gemeinde noch 156 Mitglieder, so dass ein Rückgang von über 50 Prozent festzustellen ist.



Sabbath-Schuldispens für jüdische Schulen in Deutschland.

Berlin. Die Frage des Schulbesuchs jüdischer Kinder an Sabbath- und jüd. Feiertagen wurde für das ganze Reich durch einen vom Reichsinnenminister an die Unterrichtsverwaltungen der Länder gerichteten Erlass einheitlich geregelt, in dem es heisst: »Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen des Ausschusses für das Unterrichtswesen am 17. Nov. v. J. ersuche ich, für den Schulbesuch jüdischer und adventistischer Kinder an den Feiertagen und am Samstag folgende einheitliche Regelung durchzuführen: Die jüdischen Schüler können am Neujahr 2 Tage, am Versöhnungstag 1 Tag, am Passahfest die 2 ersten und die 2 letzten Tage, und am Pfingstfest 2 Tage dem Unterricht fern bleiben. An den gewöhnlichen Samstagen können die jüdischen und adventistischen Schüler auf Ansuchen der Erziehungsberechtigten ganz oder für die Stunde des Gottesdienstes vom Schulunterricht befreit werden. Wer hiervon keinen Gebrauch macht, muss am gesamten lehrplanmässigen Unterricht, auch im Zeichnen, Schreiben, Handarbeit und Werkunterricht teilnehmen. Für die aus derartigen Versäumnissen entstehenden Folgen kann die Schule keine Verantwortung übernehmen.«

Schwere Strafen in zwei Fällen von Erpressungen von Juden.

Berlin. Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt wurde vor dem Sondergericht Berlin die Hauptverhandlung gegen sieben junge Leute beendet, die vor einigen Wochen unter dem Vorwand politischer Motive gegenüber einem jüdischen Fabrikanten aus Chemnitz eine Entführung und Erpressung versucht hatten. Der Fabrikant war dabei misshandelt worden. Ferner haben die Täter auf einen Polizeibeamten, der sie festnehmen wollte, geschossen. Von den Angeklagten wurden einer zu sechs Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, einer zu sechs Jahren, zwei zu je fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, ein weiterer zu fünf Jahren Zuchthaus und zwei zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Darmstadt. Das offizielle Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Vor dem hessischen Sondergericht hatte sich ein Ehepaar aus Wernaheim bei Worms wegen Erpressung zu verantworten. Es hatte seine frühere Stellung in der NSDAP. dazu missbraucht, einen jüdischen Kaufmann in Worms, mit dem die Frau ein Verhältnis unterhielt, durch Greuelmärchen einzuschüchtern und zur Hergabe von 1500 Mark zu veranlassen. Der Kaufmann war mit Wissen der Polizei auf die Pläne des Ehepaares eingegangen. Die Frau als die treibende Kraft, erhielt zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Der Staatsanwalt betonte, man müsse mit einer drakonischen Strafe der Welt zeigen, dass anständige Juden in Deutschland jederzeit vor solchen »abscheulichen Volksverrätern und Schmarotzern« geschützt würden.

Ein Katalog der jüdischen Manuskripte in der Ambrosiana. Mailand. Der bekannte Verleger und Antiquar Leo Olschi, ein aus Polen stammender Jude, hat einen Katalog der in der Mailänder »Biblioteca Ambrosiana« aufbewahrten jüd. Manuskripte in hervorragender drucktechnischer Ausstattung herausgebracht. Der Katalog, dessen Zusammenstellung Prof. Bernheimer übernommen hatte, ist Papst Pius XI. gewidmet, der bekanntlich jahrelang Leiter der berühmten Mailänder Bibliothek war. Der Papst hat dem Verleger Olschi sein Porträt und ein in herzlichen Worten gehaltenes Dankschreiben für die Widmung zugesandt.



Juden als Betriebsführer zugelassen.

Berlin. (dnb.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Die Verordnung trifft insbes. die erforderlichen Durchführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensmänner und für die Errichtung des Sachverständigenbeirates beim Treuhänder der Arbeit und der Sachverständigenausschüsse. Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner hat vom *Führer* des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes, also einem Angehörigen der *Gefolgschaft* zu erfolgen.

Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebes sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der *Rassenzugehörigkeit abgesehen* worden. *Auch nichtarische Unternehmer können daher Führer des Betriebes sein.* Das entspricht den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung, nach denen die Bestimmungen des Gesetzes über das Berufsbeamtentum für das Gebiet der Wirtschaft keine Anwendung finden.

Warschauer Universität geschlossen.

Warschau. Der Senat der Universität von Warschau hat infolge eines tätlichen Angriffs auf den Geschichtsprofessor und Dekan der philosophischen Fakultät, Dr. *Handelsmann,* die Vorlesungen auf unbestimmte Zeit eingestellt. Professor Handelsmann führte am Mittwochabend den Vorsitz eines Studentenvereins, wo sich eine lebhafte Debatte über eine nationalistische Motion betreffend Einführung des *Arierparagraphen* entsponnen hatte. Die Motion war mit grosser Mehrheit abgelehnt worden. Beim Verlassen der Universität war Professor Handelsmann von einer Gruppe nationalistischer Studenten tätlich angegriffen worden.

Warschau, 18. März. Die Polizei verhaftete 6 Urheber des Ueberfalls auf den jüd. Professor Dr. Marcell *Handelsmann.* 4 von ihnen sind nationalsozialistische Hochschüler, 2 Handwerker. Sämtliche Lokale der nationalistischen Hochschüler wurden geschlossen.

Eine richtige Antwort.

Das Pfarramt zu Trentschin (Tschechoslowakei) erhielt aus München eine amtliche Nachfrage, ob ein aus Trentschin gebürtiger und in Deutschland lebender Schauspieler in jeder Beziehung den »Forderungen des Arierparagraphen« entspreche. Das Trentschiner Pfarramt hat dem Naziamt eine richtige Antwort zugeschickt. Der Pfarrer von Trentschin hat die Anfrage energisch zurückgewiesen und gleichzeitig den Nationalsozialisten eine gebührende Lektion über die christliche Auffassung erteilt. Unter anderm hiess es in diesem nach München gegangenen Briefe: »Es ist nicht die Mission der katholischen Kirche, respektive des Matrikelamtes, der Unterdrückung der Menschenrechte und Freiheit die Hand zu bieten, da doch die christliche Religion auf den heiligen Prinzipien der Nächstenliebe beruht.«

Kulturspiegel.

Inserat in der Münchner Medizinischen Wochenschrift: »Junger Chirurg, 2½jährige Ausbildung, Ia Zeugnisse, auch selbständige Arbeiten gewöhnt, ¾ Arier, sucht Stellung...« Wie sagt der Mephisto im »Faust«: es war die Art zu allen Zeiten, durch drei und eins und eins und drei Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.« (Basler »National-Zeitung« vom 18. März 1934.)



Inhaber u. Direktoren: A. Merk & Dr. Husmann

Grossartiger Empfang für Weizmann in Jerusalem.

Jerusalem. Zu Ehren des früheren Präsidenten der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, Dr. Chaim *Weizmann,* der vor einigen Tagen in Palästina eingetroffen ist, fand in Jerusalem ein Empfang statt, dem 600 prominente Persönlichkeiten des Jischuw und auch mehrere Nichtjuden beiwohnten. Dr. Weizmann sprach über die mannigfache Arbeit, die ihm jetzt in Palästina bevorsteht, und die mit seiner Aufgabe als Leiter der Siedlungsaktion für deutsche Juden, sowie mit der Ausgestaltung der Hebräischen Universität zusammenhängt.

1350 neue Palästina-Zertifikate.

Jerusalem. Die Palästina-Regierung hat der Exekutive der Jewish Agency soeben 1350 Arbeitereinwanderungszertifikate zur Verfügung gestellt, die auf die Einwanderungsquote für das nächste Halbjahr angerechnet werden. Die Höhe der nächsten Halbjahreseinwanderungsquote wurde noch nicht festgesetzt.

Keine Sabbatruhe für jüdische Eisenbahner in Palästina.

Tel Aviv. Wie »Davar« mitteilt, sind im letzten Halbjahr 30 jüdische Bahnarbeiter aus den Diensten der palästinischen Bahnverwaltung wegen ungünstiger Arbeitsbedingungen und niedriger Löhne ausgeschieden. Unter dem gesamten etwa 3000 Arbeiter und Angestellte umfassenden Eisenbahnpersonal befinden sich derzeit nur noch 200 Juden. Die Lage der jüdischen Eisenbahnbediensteten wird auch dadurch sehr erschwert, dass die Eisenbahnverwaltung die Bitte jüdischer Angestellter, an Sabbathtagen vom Dienste befreit zu werden und statt dessen regelmässig am Sonntag arbeiten zu dürfen, abgelehnt hat.

Gründung einer revisionistischen Tageszeitung in Palästina. Die »Palestine Gazette« veröffentlicht die Bewilligung zur Herausgabe einer neuen hebräischen Tageszeitung, die den Titel »Hajarden« tragen wird und als Organ der Revisionisten unter der Redaktion des Jerusalemer Rechtsanwaltes Mordechai Avnieli, eines Mitgliedes der Exekutive der Revisionistischen Partei, erscheinen soll.

Vier Millionen Kisten Orangen bis 4. März ausgeführt. Bis zum 4. März sind aus Palästina im Laufe der im November 1933 begonnenen diesjährigen Citrusexport-Saison vier Millionen Kisten Orangen ausgeführt worden.



Wir verkaufen unter dieser Bezeichnung eine Fertigkleidung besonderer Art: eine Fertigkleidung im sportlichen Genre.

Schmale Hüften und breite Schultern kennzeichnen den Dickson-Schnitt. Größere Armlöcher ermöglichen selbst älteren Herren angenehmes Tragen. Beste Arbeit gewährleistet den guten Eindruck.

Alles in allem: Dickson ist eine Herrenkonfektion, die jenes „gewisse Etwas" ausstrahlt, welches den gutgekleideten Herrn auszeichnet.

Dickson-Preise: Fr. 85.— bis 165.— für Anzüge mit 2 Hosen.



Frères-Oksport A. G. Nachf.
Bahnhofstr. 56/58, ZÜRICH

BESUCHEN SIE UNS!



Erstklassig

Zimmer von Fr. 7.— an
Zimmer m. Bad v. Fr. 12.— an
Pension von Fr. 16.— an

OSCAR REGLI, Propr.

KURHAUS PASSUGG

185 Betten
830 Meter über Meer — Autopost Chur-Passugg 20 Minuten
Trink- und Badekuren — Grosse Heilerfolge
Drei gesonderte Menüs zu jeder Essenszeit:
Diät-Menü — Uebliches Menü — Diabetiker-Menü
Unsere Diätküche wurde an der
Internationalen Kochkunstausstellung in Zürich 1930
mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.
Pension von Fr. 14.— an. — Saison Mai bis Ende September.

Neu in Zürich
ca. 250 m vom H'bahnhof
Touring Hotel Garni
Einheitspreis 5.50
Teleph. in sämtl. Zimmern



WALLIS

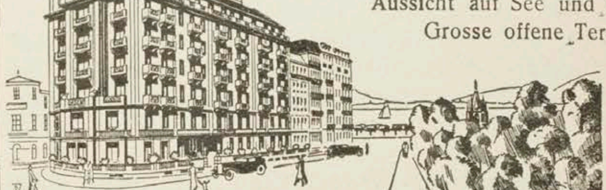
SION (Sitten) — Hotel Paix et Poste
BRIGUE (Brig) — Hotel Couronne et Poste
Bahnhof-Buffet S. B. B.
2 vorzügliche Hotels mit jeglichem Comfort!

HOTEL SEELAND

BIEL am Bahnhof — BIENNE à la gare
TOUT CONFORT MODERNE
Chambre avec eau courante et téléphone depuis frs. 4.50

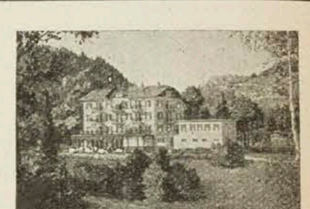
Hotel Richemond, Genf

Erbaut 1931
Aussicht auf See und Montblanc
Grosse offene Terrasse



Zimmer von Fr. 6.— an.

BEX SOLBAD
Hotel de la Dent du Midi



mit eigen. Thermalbad. Sol-, Mutterlauge-, Kohlensäure-Bäder mit Sole. Fango u. Solewickel. Wunderbare Lage. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Vorzügliche Küche. Pensionspreis von Fr. 10.— bis Fr. 14.—. Auto-Garage (Boxes) Prospekt. J. Klopfenstein.

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

BASEL
Hotel Metropole - Monopole

das moderne führende Haus im Stadtzentrum.
Zimmer von Fr. 6.— an.
Französisches Restaurant. - Grosse Bierhalle.
Direktion H. Scheidegger.

Die Buffets im Zürcher Hauptbahnhof
Die grössten Verpflegungsstätten der Schweiz
großzügig u. zuverlässig in der Leistung
Bescheiden in der Berechnung
Inhab. Primus Bon

Ascona Casa Tamaro

Hotel Garni Pension. Alter Tessiner Patriziersitz in ruhiger, vollständig nebel- und staubfreier Lage, direkt am See. Modernster Komfort. Sonnenterrasse mit herrlichem Ausblick. Tessiner Spezialitäten. Auf Wunsch vegetarische und Diätküche. Zimmer von Fr. 4.—, Pension von Fr. 10.— an. TEL. 87

Radium Thermal Bad **RAGAZ**

Stoffwechsel, Stofftransport, Blutkreislauf, Bewegungsapparat, Nerven-, Nieren- und Frauen-Leiden
Thermal-Einzelbäder, Thermal-Schwimmbad, Mediz. Bäder, Mediz. Institute
Kursaal, Spiel u. Tanz, Golf, Tennis, Bridge, Angeln
Hotels: Quellenhof, Hof Ragaz, Bad Pfäffers

Eindrücke aus der Schweiz.

Von Dr. JULIAN LEHMANN, Hamburg.

Herr Dr. Julian Lehmann, Mitglied der Redaktion des Hamburger »Israelitischen Familienblattes«, unternahm kürzlich eine Studienreise durch Westeuropa, Holland, England, Frankreich und die Schweiz, wobei er auch Zürich berührte. Ueber seine schweizerischen Eindrücke veröffentlichte er in Nr. 11 des genannten Blattes einen Artikel, dem die nachstehenden Ausführungen entnommen sind. Die Red.

Die Schweiz, diese herrliche Perle in dem Kranz europäischer Länder, dieses Land, das während des Krieges so vielen Zuflucht bot und sich so ungeheure Verdienste um die Menschheit erworben hat, welche auf beiden Seiten der Fronten durch das Kriegsschicksal Schweres zu erdulden hatten, hat heute selbst unter den Wehen der Nachkriegszeiten so stark zu leiden, dass es notgedrungen sich abschliesst und nicht mehr in solchem Umfang, wie es früher der Fall war, als Zufluchtsort in Betracht kommt.

Diese Tatsache ist so bekannt, dass diejenigen, deutschen Juden, welche geglaubt hatten, wegen der grundlegend veränderten Verhältnisse in Deutschland ihrer Heimat den Rücken kehren zu müssen, in weit geringerer Zahl nach der Schweiz sich wandten, als es dem früheren Ruf der Schweiz als Asyl entsprach. Und da dies aus den Veröffentlichungen der Hilfskomitees bekannt ist, ging ich nicht, wie es instinktiv vielleicht sonst geschehen wäre, zuerst zu einem Besuche nach der Schweiz, sondern hob sie als letzte Station auf dem Wege auf, der mich zu den deutschen Juden führte, die sich heute im Auslande aufhalten.

Ich muss schon sagen: nach dem nebligen und unfreundlichen London, nach den überbetriebsamen Holland und Belgien, nach dem überlasteten Frankreich erschien mir tatsächlich die Schweiz wie eine Oase! Es ist hier nicht der Platz, ihre landschaftlichen Reize zu schildern; aber wer aus den rauchgeschwärzten Grosstädten Europas plötzlich in diese sauberen Strassen, inmitten der schneebedeckten Berge, der sonnenüberglänzten Seen versetzt wird, meint in einer anderen Welt zu sein. Er versteht, was er von Anfang an dort zu hören bekommt: wer von denen, die schon ihre Heimat verlassen müssen, es nur möglich machen konnte, der ging nach der Schweiz. Aber wer konnte und kann es möglich machen? Die Antwort ist sehr einfach: *Nur wer die Mittel dazu besitzt.*

Und so kommt es, dass, wenn man sich in der Schweiz nach deutschen Juden erkundigt, nach Auswanderern, man von diesen weniger zu sehen bekommt als irgendwo anders; ja, es ist zweifelhaft, ob man diejenigen deutschen Juden, die heute in der Schweiz wohnen, überhaupt als Auswanderer bezeichnen darf. Es sind die Leute, die auch früher die Möglichkeit hatten, ihren Wohnsitz da aufzuschlagen, wo es ihnen am besten gefiel.

Die Schweiz hat zwar keinem den Zutritt verweigert, der sich dorthin wandte, aber sie hat von Anfang an darauf gehalten, nur solchen ständigen Aufenthalt zu gestatten, die ihr nicht zur Last fallen würden.

Man hat in Basel, in Zürich, in Genf Unterstützungskomitees gegründet, man hat nach zuverlässigen Schätzungen etwa 6000 bis 7000 Flüchtlinge betreut, ihnen über die ersten schweren Zeiten hinweggeholfen, aber man hat von Anfang an darauf gesehen, diese Menschen in den Wirtschaftsprozess, soweit es nur irgend angängig war, einzureihen, und da dies in der Schweiz nicht ging, ihnen die Möglichkeit zu geben, anderswo im Auslande unterzukommen.

So ist die Schweiz für diejenigen, die nicht mit Vermögen dorthin kamen, *nur Durchgangsland* gewesen; man hat sie nach Italien, nach Spanien, nach Südfrankreich abgeschoben, man hat sie zwar mit ausserordentlichem Wohlwollen behandelt, aber — man hatte keine Verwendung für sie. Die schweizerische Gesetzgebung ist in dieser Beziehung ausserordentlich streng.

Die Schweiz als ein Land, das in der Hauptsache auf Fremdenverkehr eingerichtet ist, musste die Weltkrise mehr spüren als alle anderen, und wenn es auch hier nicht allzu viele Arbeitslose gibt, so sorgt doch die Regierung dafür, dass diese kleine Zahl sich nicht vermehrt, dass nur der sich ansiedelt, der nicht darauf angewiesen ist, durch eigene Betätigung Schweizer Bürgern eine Erwerbsquelle wegzunehmen, der also auch ohne eigene berufliche Betätigung sich erhalten kann. Selbst der Kapitalist darf sich nicht als Geschäftsmann niederlassen, er darf nur von seinem Kapital leben.

(Fortsetzung folgt.)

Verband jüdischer Jugendvereine Zürich.

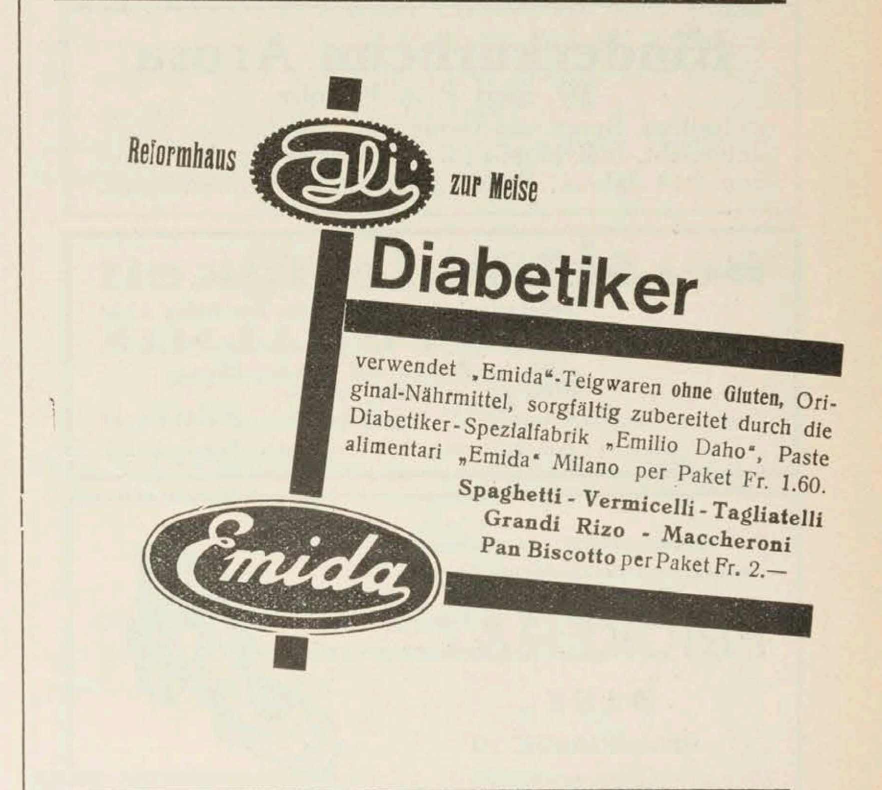
Nächsten Samstag, abends halb 9 Uhr, veranstaltet der *Verband jüdischer Jugendvereine Zürich* zusammen mit dem *Verein Kadimah* einen öffentlichen Rezitationsabend im Logensaal (Uraniastrasse 9). Herr Dr. Karl *Ritter* (bisher Dramaturg am Oberschlesischen Landestheater) bringt »Jüdische Portraits«, d. h. er stellt in Maske und Kostüm Typen und Menschen eigener Création dar, teils mit musikalischer Begleitung. Ferdinand Seiler bietet »Humor am Klavier«, nämlich Lieder, Parodien etc. Beide Künstler haben in anderen Städten schon grosse Erfolge verzeichnet, und ihre Darbietungen werden auch hier grösstes Interesse erwecken. Der Eintritt ist frei. Recht zahlreiches Erscheinen von Verbandsmitgliedern, sowie eines weiteren Publikums wird erwartet.

Nerven-Sanatorium Küsnacht am Zürichsee

Aufnahme von Nerven- und Gemütskranken. Entziehungskuren. Prächtige Lage mit ausgedehnten Gärten am Seeufer. Moderner Komfort. Gelegenheit zu Beschäftigung und Sport. — Man verlange Prospekt. — Zwei Aerzte.

Pensionspreis inkl. ärztliche Behandlung ab Fr. 15.—.

Besitzer und Leiter: **Dr. med. Th. Brunner.**



Grieder-Stoffe kaufen
heisst »gut kaufen«

......und gut kaufen ist heute viel wert! Schon mancher Franken ist im Wettrennen um die billigen Preise einer schlechten Qualität zum Opfer gefallen. Auch in den billigeren Preislagen besitzen GRIEDER-STOFFE die Vorzüge, die einer schönen und dauerhaften Qualität eigen sind.

Verlangen Sie unsere reichhaltigen Kollektionen in

Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen, Kunstseide

SEIDEN—GRIEDER

Das Spezialhaus für Qualitätsstoffe

PARADEPLATZ / ZÜRICH

Vogue- und Ullstein-Schnittmuster

Institut de Culture Physique
Vera Sievers - Lausanne

Berufs-Ausbildung in

ATEM-GYMNASTIK
SCHWUNGGYMNASTIK
HYGIEN. GYMNASTIK
HEIL-GYMNASTIK
RHYTHM. GYMNASTIK

Lehrfächer: Anatomie, Physiologie, Pathologie, Psychologie, Pädagogik, Anatom. u. Bewegungs-Zeichnen, Kunstgeschichte, Massage. Erste Lehrkräfte: Ärztin, Orthopädin u. a. Erlangung d. Lehrerinnen-Diploms. Unterricht in französischer Sprache. Sport Schwimmen, Tennis, Ski

Grosse, sonnige Unterrichtsräume. - Duschraum - Dachterrasse - Prospekte: Beau Séjour 15

Neue Frühjahrsmodelle erwarten Sie!

Elegante Handschuhe und Taschen in modernen Farben.

E. BÖHNY - HANDSCHUHE

BAHNHOFSTR. 36 ZÜRICH

Kinderkurheim Arosa

Dr. med. P. A. Pedolin

Luftkuren, Sport und Gymnastik, sorgfältiger Schulunterricht, individuelle Pflege u. Erziehung für Kinder von 3-14 Jahren. Ferienkinder, keine Tuberkulosen.

Bei Schlaflosigkeit

Ueberarbeitung und nervösen Zuständen wirkt

Dr. O. SAMMETS **NERVOCALMIN**

stark beruhigend und nervenstärkend
Preis pro Schachtel Fr. 3.—

Prompter Versand **Central-Apotheke ZÜRICH**

Bahnhofstrasse 108 beim Hauptbahnhof

Das Spezialgeschäft für gediegene Qualität und fussgerechte Formen

FRICKER & Co

BASEL

PFLUGGASSE 10



DAS BLATT DER

Jubiläum des Zürcher Kulturverbandes.

Zürich. Die diesjährige *Generalversammlung* fand am 14. März im Hotel *Baur en Ville* statt. Die Präsidentin begrüsste die Versammlung, und nachdem die Schriftführerin Frau M. L. *Hayum* das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen hatte, dankte sie derselben sowie der 2. Schriftführerin, Frau *Weis*, für die geleistete Arbeit. Hierauf erstattete Frau Charles *Mayer* den *Tätigkeitsbericht*, dem sie dieses Jahr ein paar Worte zur Erinnerung an das zehnjährige *Jubiläum* beifügte. Sie wies darauf hin, dass das vergangene Jahr ein überaus schweres war, und den Beweis erbrachte, wie wichtig die Arbeit für Palästina ist. Unser Verein, der bei der Gründung 42 Mitglieder zählte, besitzt heute über 300. Unsere Anlässe erfreuten sich grosser Beliebtheit, und erbrachten gute materielle Erfolge. Die Leitung des Verkaufes der *Shani-Arbeiten* liegt nach wie vor in den bewährten Händen von Frau Hofmann, deren Arbeit bestens verdankt wurde. Die Handarbeiten sind im Ladenlokal von Frau *Besser*, Uraniastr., erhältlich, während der schöne Silberschmuck in der Bücherstube von Frau *Antmann* verkauft wird. — Es ist uns auch dieses Jahr gelungen, unser Budget auf gleicher Höhe zu halten. Unsere Gelder kommen weiterhin den 2 Kinderheimen *Maon-Tinokot* und *Baby-home-Jerusalem* zugute, sowie der *Abendschule für arbeitende Mädchen*. — Im Rahmen der *Vortragsvereinigung* fanden dieses Jahr nur 2 Vorträge statt. Dafür wurde bei uns die geplante Arbeitsgemeinschaft durchgeführt, die 2 vorzügliche Referate bot. — Hierauf gab Frau Mayer einen kurzen *Rückblick* auf die verflossenen 10 Jahre. Die Gründung erfolgte im Jahre 1924, auf einen Vortrag von Frau *Margulies* hin, der im Schosse des Isr. Frauenvereines stattfand. Der junge Verein entwickelte sich recht günstig, und bald wurden neue Gruppen in Basel, St. Gallen, Luzern gegründet, denen später solche in Bern, Baden und der Westschweiz folgten. Diese Gruppen wurden dann im Schweizerischen Landesverband zusammengeschlossen, der heute 900 Mitglieder umfasst. Mit den anderen Frauenvereinen arbeiten wir Hand in Hand und stehen mit der »Wizo« in Cooporation. Mit dem Hinweis auf die Dringlichkeit der neuen Aufgaben, welche die Einwanderung der Emigranten aus Deutschland auch für unseren Verein mit sich bringt, verband die Vorsitzende einen warmen *Appell* an die jüdischen Frauen Zürichs, Mitglied unseres Vereines zu werden. »Nur wenn wir uns alle mit Palästina verbunden fühlen, wird Palästina das werden können, was wir von ihm erwarten, eine Heimstätte für das jüdische Volk, eine Stätte für alle, die um ihres Judentums wegen verfolgt werden, eine Stätte geistiger und religiöser Erneuerung des Judentums, die auch auf uns Juden in den Ländern Europas und Amerikas ausstrahlen wird.«

Frau Dr. Florence Guggenheim-Grünberg dankt Frau Mayer im Namen des Landesverbandes und der hiesigen Gruppe für all ihre Mühe in den 10 Jahren des Bestehens des Vereines, und überreicht ihr zum Andenken ein Buch. Nach der Verlesung des Kassaberichtes durch Frau Dr. Farbstein wurde ihr, wie der 2. Kassierin, Frau Dr. Wyler, die fleissige Arbeit verdankt und Decharge erteilt. Frau Emil Mayer und Frau Ilse Wolf wurden als Rechnungsrevisoren gewählt. Die Präsidentin des Isr. Frauenvereines, Frau Berty Guggenheim, gratuliert herzlichst, und versichert Frau Mayer sowie die Zürcher Gruppe ihrer schwesterlichen Sympathie. — Hierimt schloss der offizielle Teil. — Den erschienenen Freunden und Gönnern des Vereines wurde hierauf ein gut bestelltes Büfett offeriert. Auch geistige Genüsse wurden geboten. Unsere bewährten Dichterinnen Frau Gustchen Mayer und Frau Willy Maier besangen allein und mit Hilfe von Palästinakindern, welche von Frau Vera Mayer, Frau Cahn-



JÜDISCHEN FRAU

Netter, Frau Ilse Bollag und Frl. Pauker naturgetreu und vorzüglich dargestellt wurden, Freud und Leid im Verein. So wurde der 10. Geburtstag in bester Laune beschlossen. L. W. N.

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Das von *Frau Dr. Katzenstein* (Zürich) präsidierte »Comité suisse d'aide aux enfants d'émigrés« hatte eine glückliche Idee, gehabt, einem Publikum von jugendlichen Wohltätern ein fast ausschliesslich von Kindern gespieltes, reizendes Märchen — *Elsa Muschgs* und *Mirjam Forsters* »Rattenfänger von Hameln« — zur Ergötzung zu bieten. Dank der Opferwilligkeit der Direktion des Schauspielhauses dürfte der Ertrag der Matinée ein günstiger sein. Es sei erwähnt, dass zu der mit grossem Erfolg aufgenommenen Aufführung unser Mitarbeiter, *Lucien L. Bernheim*, die Begleitung am Klavier übernommen hatte. Die Originalkompositionen, die er für einige der hübschesten Szenen (Tanz der »Purzel«, Mondstrählchen, Feenwalzer) schrieb, kamen dank seines sichern und poetischen Spiels zu voller Geltung; trotz ihres bescheidenen Ausmasses frappierte diese Musik durch ihre Gediegenheit in der melodischen und rhythmischen Erfindung und nahm sich in dem von echtem Märchengeist erfüllten Singspiel zugleich vornehm und gefällig aus. *Interim.*

Modeschau Grieder im Baur au Lac.

Die Grieder-Revue ist das Modebarometer, das zu befragen man sich immer wieder angelegen sein lässt. — Die junge Mode müssen wir ohne Einschränkung lieb gewinnen. Gleichsam in einem Atemzug lässt sie uns Dame und Kind sein, denn auf den Kopf setzt sie uns Hüte mit lustig aufgebogenem Rand, eine Reminiszenz ans brave Schülerhütchen. Dazu nun tragen wir die elegantesten Complets aus Wolle und Seide. Imprimékleider mit viel Maschen und Schleifen aus Organdi, mit Kragen aus Leinen und Pikee, mit Schösschen, Falbeln und Plisseebahnen. Auch fehlen die Clips nicht, die interessanten Gürtel und Schliessen und Knöpfe. Der Mantel ist einfarbig aussen, innen bedruckt, schliesst oftmals hoch unterm Kinn und senkt seine Achseln bis da, wo sich der Aermel weitet oder bauscht. Auch die Tailleurs verlocken. Lose fliegt ihr Rücken, mitunter sind sie cintriert oder man trifft sie à l'anglais mit einer Taille. Seidene Tailleurs — die grosse Mode — haben abstehende, gefaltete Schösschen. Jedes Kostüm hat natürlich seine Blusen, von denen allein sich ein langes und breites erzählen liesse. Recht streng sind die kleinen Kasackkleider geschnitten. Keine überflüssige Weite, kein Firlefanz, aber schöne, grobfädige Stoffe. Mehr braucht es nicht. Was sieht man von ihnen, wenn sie sich unter den sportlich angehauchten Mänteln verbergen? Ein Schleifenendchen oder überhaupt nichts, weil Tücher und Krawatten Ein- und Ausblick verwehren. Und diese wiederum sind obligatorisch zu den Mänteln, denen grosse Revers, abstehende Kragen, Taschen und Knöpfe das nötige Cachet geben. Die Sportmode propagiert das kurze Höschen. Vier lebenslustige Girls verhalfen ihm beim Tennis und am Strand zu einem durchschlagenden Erfolg. Das Schönste aber ist die Mode am Abend, das Liebreizenste, das Anmutigste. Spitze, Tüll, Musseline und Satin verursachen die Qual der Wahl. Zu schlank fallenden Schleppkleidern verarbeitet sahen sie alle herrlich aus, denn stets waren sie begleitet von Diademen, Handschuhen und goldenen oder silbernen Sandalen, ab und zu noch unterstützt vom verführerischen Spiel eines Capes. Taft, der erklärte Liebling der Mode, erschien als Pepita-Robe, Stil 1860, und in moderner Interpretation, vorwiegend in sanften Tönen. ho.

Sämtliche Bestecke

für die

Pessach-Feiertage



Fürsorgekommission der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

Postscheckkonto VIII 3963.

Zürich, im März 1934.

Wir kommen wieder zur gewohnten Zeit mit der Bitte um Spenden und Beiträge für die Erfüllung unserer Aufgaben.

Neben den vielen schweren Aufgaben, die die besonderen Ereignisse der Zeit dem jüdischen Opferwillen gestellt haben, bleibt die eine, ständige Aufgabe der jüdischen Gemeinde unverändert: den eigenen Armen zu helfen, Not und Elend in ihrer Mitte, in nächster Nähe nach Kräften zu lindern.

Auch hier wirkt die Krise sich immer stärker aus, die Ansprüche werden grösser mit der wachsenden Not, und die Kassen werden leerer. Unsere Hilfsmittel sind nahezu erschöpft. Der Armenfonds unserer Gemeinde ist aufgezehrt, die Armensteuer reicht nicht aus. Wir sind heute mehr wie sonst auf die freiwilligen Beiträge angewiesen.

Daher gelangen wir wieder mit unserer Bitte an Sie, — mit schwererem Herzen als sonst, weil wir wissen, dass die Opferfreudigkeit in hohem Masse gerade jetzt erst in Anspruch genommen wurde und das ihrige bei uns in vollem Masse geleistet hat.

Aber wir vertrauen auf das Verständnis aller für die besondere Aufgabe, die uns zu erfüllen obliegt, und wir vertrauen auf das gute jüdische Herz, das, je härter die Zeit wird, desto weicher wird für das, was sie fordert, für die Werke jüdischer Wohltätigkeit.

Wir bitten unsere steten Gönner, uns auch diesmal nicht zu vergessen. Unser Ruf geht auch an diejenigen, die unserem Werk bisher noch fern standen. Wir wenden uns an alle Mitglieder der Gemeinde und an alle diejenigen, die heute sich wieder als Glied unserer jüdischen Schicksalsgemeinschaft erkannt haben:

Helft uns!

Der Präsident: ***Dr. Georg Guggenheim***
Der Rabbiner: ***Dr. M. Littmann***
Der Quästor: ***Hugo Justitz***

Sophie Abraham-Vogel ***Berty Guggenheim***
Fritz Nordmann ***Sylvain S. Guggenheim***
Erwin Hüttner

Beiträge und Spenden erbitten wir an unser Postscheckkonto: Fürsorgekommission der Israel. Cultusgemeinde Nr. VIII 3963.

ZÜRICH, den 21. März 1934.
Seestrasse 7

Todes-Anzeige.

Meine liebe Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante

Frau Henriette Nordmann
geb. Mayer

ist heute Mittwoch, den 21. März, in der Morgenfrühe nach längerem, geduldig ertragenen Leiden in ihrem 85. Altersjahr zur ewigen Ruhe eingegangen.

LEONIE GUGGENHEIM
GEORG & JOSY GUGGENHEIM
PAUL & HÉLÈNE GUGGENHEIM, GENF.

PS. Bestattung Friedhof Friesenberg: Freitag, den 23. März vormittags 11.10 Uhr.

Dr. med. M. Weibel

eröffnete am 1. März 1934 nach mehrjähriger, praktischer und klinischer Ausbildung, zuletzt als erster Assistent an der Ohren-, Nasen-, Halsklinik Zürich (Direktor Prof. Nager) seine Praxis als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden F. M. H
in Zürich, Bahnhofstrasse 94, 1. Etage, Lift

Sprechstunden: Täglich 10—12 und 3—4 Uhr und nach Vereinbarung.
Telephon: Praxis 51.261 Wohnung: 44.530
Krankenkassen

Zu äusserst vorteilhaften Preisen
verkaufen wir unser Lager:

Schlafzimmer, Speisezimmer
Wohnzimmer, Herrenzimmer
Einzelmöbel, Leuchter
Perserteppiche etc.

GEWERBEHALLE
DER ZÜRCHER KANTONALBANK
Zürich 1, Bahnhofstrasse 92

Israelitische Cultus Gemeinde Zürich
Offizielle Mitteilung

Die durch die bisherigen Lehrer geführten Kurse für Neuhebräisch schliessen Ende März 1934.

Fortsetzung der Kurse für Neuhebräisch Montag, den 23. April 1934, durch die Herren Dr. Kratzenstein und Dr. Strumpf.

Zürich, 21. März 1934.

Der Präsident der Schulpflege der ICZ.

Ein Aufruf der Isr. Fürsorge-Kommission.

Die Fürsorgekommission der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich wendet sich in einem warmen Aufruf an die Juden Zürichs *um Hilfe für die eigenen Armen*. Der Armenfonds der Gemeinde ist aufgezehrt und die Armensteuer reicht nicht aus, um die Not der infolge der Krise zahlreichen Hilfsbedürftigen zu lindern. Die Fürsorgekommission weiss, welche Opfer in dieser für das Judentum so schweren Zeit fast täglich gefordert werden, aber sie weiss auch, dass der jüdische Opferwille noch nie versagt hat, wo es galt, Not und Elend zu mildern. Und so ist zu hoffen, dass die Spenden für die eigenen Armen reichlich fliessen werden und dass auch diejenigen, die diesem Werke jüdischer Wohltätigkeit bisher fern gestanden haben, dem Ruf zur Hilfe folgen werden. (Näheres siehe Inserat in dieser Nummer.)

Mazzoth-Aktion.

Das schweizerische Landeskomitee der Agudas Jisroel teilt uns mit:

Mit Dank und Freude können wir berichten, dass unsere *Mazzoth-Aktion* einen grösseren Widerhall gefunden hat, als wir zu hoffen wagten. Schon konnten wir bedeutende Summen den grossen Zentren jüdischen Elends zuweisen, aber noch können die Beiträge nicht Schritt halten mit den Anforderungen, die täglich an uns herantreten. Gewiss, auch wir hier in der Schweiz sind von der grossen Weltwirtschaftskrise betroffen, und doch leben wir wie auf einer glücklichen Insel. Ist es da nicht unsere Pflicht, all den armen Schiffbrüchigen ringsum Rettung und Hilfe zu bringen? *Pessach* ist so nahe und wir alle wollen dafür sorgen, dass für unsere armen Brüder *der Festtag* nicht *zum Fasttag* wird. Viele Empfänger warten auf die Grossmut der Spender und mit herzlichem Dank nehmen wir weitere Spenden an Postscheckkonto VIII 3732.

Neueröffnung

Blumenhaus „Florida" Zürich
Bahnhofstrasse 83 Tel. 72.249
empfiehlt sich bestens für
gediegene Blumen- und Früchte-Arrangements
zu zeitgemässen Preisen. Prompte Lieferung ins Haus.

Baumann & Co.

Gleichzeitig bringen wir den Gartenbaubetrieb W. Baumann, an der Zweierstr. 38, Zürich, Tel. 51.211 in empfehlende Erinnerung.

Voranzeige. Zürich. Die Darsteller des Theaterstückes »Tewje der Milchiger« von Scholem Alejchem, das der Perez-Verein an der gemeinsamen Veranstaltung mit dem Jüd. Gesangverein »Hasomir«, Samstag, den 14. April, abends 8.30 Uhr, zur Aufführung bringen wird, sind seit Wochen mit der Einstudierung der Rollen beschäftigt. Nach dem Theaterstück ist ein Ball vorgesehen, der den Abschluss der diesjährigen Saison bilden wird. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Aufführung pünktlich um 8.30 Uhr beginnen wird. Personen, die später kommen, werden erst nach Schluss des ersten Aktes in den Saal hineingelassen.

Winterthur. Die Prüfung der Religionsschule ist auf Sonntag, den 25. März, vorm. 9.30 Uhr, im Betlokale der Isr. Gemeinde anberaumt. Die Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden hiermit zur Prüfung höfl. eingeladen.

Chevras Bachurim Luzern. Die Chevras Bachurim Luzern hat beschlossen, diesen Sommer ein streng orthodox geführtes Jugendlager zu errichten. Interessenten wollen sich an den Präsidenten, Herrn M. Herz, Bruchstrasse 1, wenden.

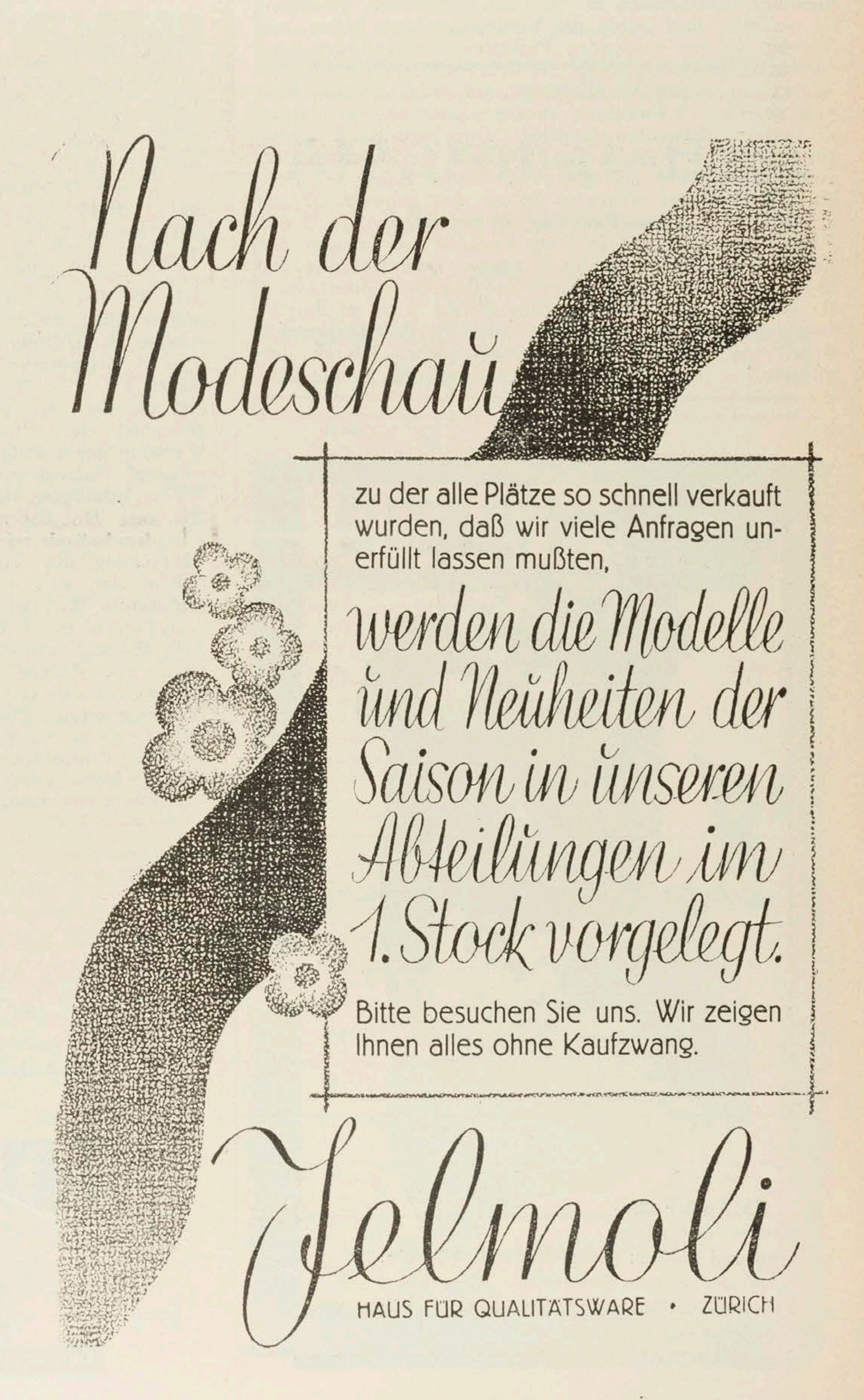
Jüdische Lesehalle St. Gallen. Samstag, 24. ds. Mts., Lese- und Schachabend.

Modefrühling bei Jelmoli.

Bei Jelmoli hält die Mode ihren Einzug zuerst in die Schaufenster, die besser über alle Novitäten der Bekleidungskunst orientieren als blätterreiche Journale. Später dann wohnt man diesem Einzug bei Tee und Kuchen, Musik und Geplauder im dichtbesetzten Erfrischungsraum noch einmal bei. Da zieht die Mode vorüber durch hübsche Mannequins belebt, und die nach Novitäten sperberndon Augen kommen völlig auf ihre Rechnung.

Das Beret ist tot. Es lebe der Hut! Und was für hübsche Hüte! Kleine kokette Canotiers mit niederem Kopf, drauf kühne Federkiele, aufgezwirbelte Lederriemchen, Blumen, Bänder, einmal auch eine Samtschleife zur samtunterfütterten Krempe. Glockenhüte sind wieder erstanden, Bretonhüte kleiden kindlich lieb. Sehr schöne Linie aber zeigen die grossen Hüte aus weissem und farbigem Panama, die geblümte, gepunktete oder einfarbige Kleider beschatten. Diese Kleider und ihre Mäntel sind wohl der Clou aller modischen Eleganz. Auch in Wolle haben sie ihren Chic, wie jenes dreiteilige Complet mit dem beige-grundig karierten Rock, der schwarzen Leinenbluse und lose fallendem roten Mäntelchen, das recht kurz, eigentlich eher eine Jacke war. Von den Tailleurs lässt sich ebenfalls allerhand Vorteilhaftes erzählen. Hoffärtige Jäckchen sah man daher spazieren mit losem Rücken und grossen Revers, manche sehr kurz und gegürtelt, andere damenhaft lang, wie man sie schon lang nicht mehr trug. Entzückend, berückend die Blusen aus Taffet, Satin, Leinen, Piqué, uni, mit Punkt- oder Cachemir-Dessin. Eine ganze Maschen-Epidemie scheint ausgebrochen zu sein. Beinahe jedes Kostüm, jeder sportliche Mantel hatte einen Taffet-Noeud. Nur die eleganten schwarzen oder marine Mäntel, die liess man ohne gehen, um ja den Blick nicht von ihrem drapierten Kragen, ihren eigenartig gerafften Aermeln abzulenken. Die Vormittags-Kleider aus haardurchwirkten Geweben tun sich durch nichts als ein wenig Lingerie, ein flügliges Jabot hervor. An den Nachmittagskleidern gibt es hingegen eine Menge Details zu bewundern: Steppereien, Plissés, Schösschen, kleine Rücken-Ausschnitte, Schärpen, Clips, Gürtel, und was weiss ich noch. Viel mehr Zierat ist da als bei den sommerlichen Abendkleidern, die so wunderschön sind in ihrer fliessenden Linie mit den tiefeingesetzten Godets, den Schleppen und Schluppen. Auch ihrer Stoffe wegen faszinieren sie sehr; als da sind: Satin, Taffet, Moirée, Georgette, liebenswürdige Organdis mit feinen Ecossais-Streifen oder Stickerei. Alle Modelle waren mit klug gewählten Requisiten, mit Taschen, Handschuhen, Ketten und Pelzen nicht wenig raffiniert ergänzt.

ho.



Generalversammlung des Hilfsvereins Etania.

Zürich. Sonntag, den 18. März, hielt der Etania-Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz im Zunfthaus »Zur Waag« in Zürich seine *ordentliche Generalversammlung* ab. Die Tagung war von Mitgliedern aus Baden, Basel, Bern, Winterthur und Zürich beschickt. Die Westschweiz fehlte; sie harrt überhaupt noch der Erschliessung für das Davoser Hilfswerk.

Nach der Erledigung einiger technischer Traktanden nahm die Versammlung den *Jahresbericht* des Vorstandes entgegen. Dem Bericht war zu entnehmen, dass die Etania ein schweres Jahr hinter sich hat. Die Gebefreudigkeit weiter Kreise wird durch die Ereignisse der letzten Zeit und infolge der allgemeinen Notlage für viele andere humanitäre Institutionen in Anspruch genommen, gleichzeitig wachsen aber durch die Verarmung von bisher aus eigenen Kräften zahlenden Patienten die Anforderungen an den Hilfsverein ständig. Im Jahre 1933 haben 108 Patienten mit 12 588 Verpflegungstagen in der Etania Heilung gesucht; 25 Patienten wurden ausserhalb des Hauses als externe Patienten verpflegt. Durchschnittlich zahlte ein Patient Fr. 7.47 im Tag, während die Durchschnittsausgaben Fr. 11.60 betragen. Von den im Hause verpflegten 108 Patienten stammten 36 aus der Schweiz, 22 aus Deutschland, 12 aus Palästina, 6 aus Belgien, je 5 aus Frankreich und Polen, je 4 aus England und Litauen, der Rest vereinzelt aus andern Ländern. Dem Chefarzt der Etania, *Dr. Oeri,* und seinen langjährigen Mitarbeitern *Dr. Galinski* und Schwester *Ella Bielski* wird im Bericht des Vorstandes der herzlichste Dank für ihre hingebende Arbeit am Etania-Hilfswerk ausgesprochen. Durch den Eintritt von Frau *Stiebel* in den Vorstand konnte eine Frage, die den Vorstand seit langem beschäftigte, gelöst werden, nämlich die Gründung eines unter dem Vorsitz von Frau Stiebel stehenden Damenkomitees als beratender Kommission in Wirtschafts- und Propagandaangelegenheiten. Der Vorstand beklagt den Hinschied seines langjährigen arbeitsfreudigen Mitgliedes, Herrn L. Lewin in St. Gallen, und bedauert das Ausscheiden zweier besonders verdienter Mitglieder, der Herren M. Horn und M. Berlowitz, aus dem Vorstand.

In seinen ergänzenden Ausführungen ging der Präsident des Hilfsvereins, Herr Gustav *Bernheim*-Heim, des näheren auf das für die »Etania« wichtigste Problem, die *Gewinnung neuer Mitglieder,* ein, und kündigte für das kommende Jahr eine stärkere Propagandatätigkeit an. So ist wiederum die Durchführung einer »*Etania-Woche*« vorgesehen, wobei die Erfahrungen des Jahres 1931 nutzbringend verwendet werden sollen. Seine Haupttätigkeit erblickt der Hilfsverein nach wie vor darin, unbemittelten Lungenkranken zu einer Kur in Davos zu verhelfen. In diesem Sinne hat die Etania im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Flüchtlingskomitee auch eine Reihe kranker Flüchtlinge aus Deutschland zu ganz bedeutend reduziertem Preis aufgenommen.

In der *Diskussion* regten die HH. *Schärf* (Zürich) und J. *Kaller* (Basel), denen sich im wesentlichen auch Herr Konsul Saly *Guggenheim* (Allschwil) anschloss, im Interesse einer systematischen Werbetätigkeit die Anstellung eines besoldeten Sekretärs für einige Monate im Jahr an. Dieser Vorschlag fand aber wenig Gegenliebe und wurde insbes. von den Mitgliedern des engeren Vorstandes, E. *Hüttner* und Präsident G. *Bernheim,* sowie vom Altpräsidenten M. Horn grundsätzlich bekämpft, während Dr. G. *Steinmarder* überdies auf die Schwierigkeit hinwies, eine geeignete Kraft für so kurze Zeit zu gewinnen. Herr Hüttner versprach sich hinsichtlich der Werbung neuer Mitglieder viel mehr vom eigens dazu berufenen Damenkomitee und von der »Etania-Woche«. Weiter beteiligten sich an der Diskussion die HH. S. *Levy* (Baden), Dr. *Thorner,* der eine Art Besteuerung der bridgespielenden Damen vorschlug, Fritz *Bloch,* der eine Verjüngung des Vorstandes empfahl, sowie Konsul W. *Simon,* der sich von einem Etania-Tonfilm eine durchschlagende Wirkung verspricht. Der Vorstand nahm alle Anregungen zur Prüfung entgegen. Hierauf wurde der Jahresbericht stillschweigend genehmigt und dem Vorstand auf Antrag der Rechnungsrevisoren M. Braunschweig-Schwab und J. Dreifuss-Nordmann unter Dank Décharge erteilt. Ebenso anstandslos wurde das vorsichtig ausbalancierte Budget für das Jahr 1934 gutgeheissen.

Die *Neuwahlen* ergaben, entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes, das folgende Bild:

Präsident: Gustav Bernheim-Heim.
Baden: Saly Levy.
Basel: J. Dreyfus-Brodsky, Jos. Kaller, Dr. Eugen Kaufmann, Sally Guggenheim, Rabb. Dr. A. Weil.
Bern: Josef Messinger.
Biel: Dr. Camille Levy.
Luzern: Rabb. S. Brom, Immanuel Herz, Dr. med. Rob. Guggenheim.
St. Gallen: Saly Mayer, Rabb. Dr. E. Schlesinger, Leo Wyler-Neuburger.
Winterthur: Benno Seligmann.
Zürich: Dr. G. Steinmarder, Erwin Hüttner, Jacq. Guggenheim-Bollag, Frau Milly Stiebel, Saly Levy, W. Simon, Walter J.

Wunderbar diese Chocolade
Natürlich, meine Liebe, die ist doch von Tobler.
Tobler-o-rum
Pour adultes seulement
Es gibt Tobler Chocoladen für Erwachsene und Kinder: grosse und kleine Tafeln, süsse und bittere Qualitäten. Alles aber, was den Namen Tobler trägt, ist hochwertig und befriedigt den verwöhntesten Gaumen.

(Der Lehrer zum zerstreuten Schüler:)
Sag' Deiner Mutter, du benötigst BANAGO*



*Kraftgetränk zum Frühstück & Abendbrot

Bär, Rabb. Dr. M. Littmann, Jakob Gut, Louis Wyler, Dr. Jos. Thorner, Dr. H. Witzthum, L. Weil-Heinsheimer, Dr. Leo Gerstle.

Frankfurt a. M. Hermann Wronker.

Berlin: Rabb. Dr. Leo Baeck. Die beiden letzteren haben ihre Wiederwahl zum vornherein ausdrücklich angenommen.

Rechnungsrevisoren: Gustav Dreifuss, Max Wyler-Schmoll, Freigutstrasse.

Ritualkommission: Rabb. S. Brom, Luzern; Sally Guggenheim, Basel; M. Berlowitz, Zürich; Jakob Gut, Zürich; N. Sternbuch, St. Gallen.

In der anschliessenden Vorstands-Sitzung wurde der neue Geschäfts-Ausschuss bestellt. Die Zusammensetzung bleibt dieselbe wie im Vorjahr. Einzig an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Sadinsky wurde Herr Dr. Witzthum gewählt. S—tz.

Diskussion über die „Protokolle" an einer Fronten-Versammlung.

Basel. Am 14. März fand in Basel eine Versammlung der »Nationalen Front« statt, an der Dr. *Zander* vor ca. 200 Personen über die »Protokolle der Weisen von Zion« sprach, wobei er ziemlich scharfe antisemitische Auslassungen machte, die im Zuhörerkreis vielfach lebhaften Widerspruch auslösten. Neben anderen Diskussionsrednern sprach auch Rechtsanwalt Dr. Oskar *Meyer*, der in dem Basler Prozess des Gemeindebundes und der Zionistischen Organisation gegen Dr. Zander betr. die »Protokolle« die klägerische Partei vertritt. Dr. Meyer wies nach, dass die »Protokolle« eine gemeine Fälschung darstellen. Der Votant wies auf die Judenverfolgungen im Mittelalter, während der schwarzen Pest, hin, die mit angeblichen Brunnenvergiftungen gerechtfertigt wurden, auch heute grassiert wieder die Sündenbock-Theorie. Als Ausweg aus der Verwirrung haben die Demagogen den Judenhass gepredigt, und die vor kurzem noch für unmöglich gehaltenen Judenverfolgungen in Szene gesetzt. Immer wurde diese Hetze mit den »Protokollen« begründet, die eine nachweisliche und offenkundige Fälschung darstellen. In seinem Nachweis der Falschheit der »Protokolle« wies Dr. Meyer, der mit grossem Respekt angehört wurde, darauf hin, dass am ersten Zionistenkongress von 1897, an dem er als kleiner Junge selbst teilgenommen habe, die volle Oeffentlichkeit herrschte; Presse, Behörden und Bürger nahmen an den Verhandlungen teil, es ist daher eine offenkundige Lüge, diesen Zionistenkongress als Geheimkonventikel mit hochverräterischen Aspirationen zu bezeichnen. Zum Schluss forderte der Votant die »Nationale Front« auf, vom Rassenhass, der sich auf Lüge und Verleumdung stütze, abzurücken.

Der nach Dr. Meyer sprechende Votant wandte sich ebenfalls gegen die sinnlose Sündenbocktheorie, und nahm für die Juden Stellung. Trotz der beweiskräftigen Ausführungen Dr. Meyers beharrte in seinem Schlusswort Dr. Zander auf seiner Ansicht. Auf die Versammlung selbst ist jedoch das Votum Dr. Meyers sicherlich nicht ohne Eindruck geblieben.

Zion. Ortsgruppe Biel.

Biel. Die von der Israel. Kultusgemeinde und Zion. Ortsgruppe Biel veranstaltete Purim-Soirée vereinigte in den schönen Sälen des Hotel Elite die gesamte Judenheit Biels, der sich noch Gäste aus andern Orten der Schweiz beigesellt hatten. Da das Fest schon um 4 Uhr begann durften auch die Kinder daran teilnehmen, und eine Gruppe der Religionsschule unter der bewährten Leitung ihres Lehrers Herrn Langsam, brachte ein gelungenes Purimspiel zur Aufführung. Tanz wechselte mit Spiel, am reichen, von den Damen Biels gestifteten Büfett erlabten sich die Gäste. Im Nu verlief die Zeit bis zum Beginn des Abendprogrammes, das durch den zu Herzen gehenden Gesangsvortrag von Frau Dr. Mündel, Bern, eingeleitet wurde. Ihre sympathische, wohlgeschulte Stimme erfreute jedes Ohr. — Alle Erwartungen übertraf die Aufführung eines von Frau Suzanne Stroum inszenierten musikalischen Sketsches, dessen Wiedergabe meisterhaft war. Allen Künstlern sei an dieser Stelle aufrichtig gratuliert. — Auch am späten Abend noch wurde der Tanz durch Darbietungen ernsten und fröhlichen Inhalts unterbrochen, wobei speziell die jiddischen Rezitationen eines Künstlers des Stadttheaters, das Publikum zu frenetischem Beifall bewegte. In eleganter Satyre brachte ein für den Anlass verfasstes, von den historischen Purimfiguren gesprochenes Gedicht, Gegenwart und Vergangenheit in Parallele, und gipfelte in der Schilderung des neugeschaffenen Heimes in Palästina. Der finanzielle Erfolg ergab die schöne Summe von 1900 Fr., die zur Hälfte zugunsten der Ansiedlung deutscher Juden in Palästina und zur andern Hälfte für Kfar Ussischkin verwendet wird.

Günstige Gelegenheit!
Zu verkaufen:
wegen Uebersiedlung
Luxuswagen GRAHAM PAIGE
Limousine, 6 Zyl., 19 PS., 4/5 Pl., neuestes Modell, blau u. schwarz, in tadellosem Zustande, nur 9.800 km gefahren, überzogen, 2 Reserveräder, Versicherung 1934 bezahlt, zum Preise von 8.000 Fr. (neu 15,000 Fr.) Offerten unter K. B. 320 an die Annoncen-Abteilung der „Jüd. Presszentrale", Zürich.

Aleuronat-Brot
für Zuckerkranke
liefert Ihnen die
Grahambäckerei A. Zürrer & Söhne
Zürich 10, Hönggerstr. 22 Telephon 60.808

BRANN
כשר
Eier frische Imp. geleuchtet Stück von 6 Cts. an
Ia. Mazzen Paket -.85
Mazzenmehl 1/2 Kilo -.95
Schokolade- und Nougat-Ostereier 1.- -.25 -.50
Osterhasen aus Milch- od. Vanille-Schokolade Stück von 5 Cts. an
Wiener Spezial-Wurstwaren 100 gr -.75
Ia. Pökelfleisch 100 gr 1.-
ff. Kochwurst 1/2 Kilo 3.-
Ia. Fleischkäse 100 gr -.45
ff. Mortadella 100 gr -.70
M. Feissel's Comestibles-Oel (mit Siegel) Liter-Flasche 2.80

Misrachi Luzern.

Luzern. Im überfüllten Rütli-Saal referierte Hr. Fredy Guggenheim letzten Sonntag abend über seine Reiseeindrücke in Erez Israel. Schon der zuvor gezeigte Film, bei welchem auch das lokale Kolorit nicht fehlte, erweckte allgemeines Interesse und liess ahnen, welch gewaltige Fortschritte der Aufbau Palästinas in der letzten Zeit gemacht hat. Der Vortrag selbst vermochte die 200 Anwesenden vollends in seinen Bann zu ziehen. Hr. Guggenheim begnügte sich nicht mit einer herkömmlichen Reiseschilderung, sondern bemühte sich überdies, die zahlreichen Probleme, welche heute jeden bewussten Juden in Verbindung mit Palästina beschäftigen, zu durchleuchten. Seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in einem begeisterten Bekenntnis zur zionistischen Aufbauarbeit und in einem warmen Appell an die Luzerner Juden, die Palästina-Arbeit tatkräftig zu unterstützen. Die Herren Kusiel Stern und Werner Wyler dankten dem Referenten namens der Misrachigruppe und der Jüd. Jugendaktion, welchem Dank sich aus den Reihen des Publikums auch Hr. Dr. Rob. Guggenheim anschloss. —w—

Schülerprüfung der Talmud-Thora Bern.

Bern. Sonntag, den 25. März 1934, nachmittags 2 Uhr, findet die diesjährige Prüfung im »Jüdischen Heim«, Maulbeerstrasse, statt. Den Kindern werden daselbst die Zeugnisse ausgestellt werden. Eltern, Freunde und Gönner der Talmud-Thora sind zum Beiwohnen der Examen höfl. eingeladen.

„Uriel da Costa" im Berner Stadttheater.

Bern. »**Uriel da Costa**« gelangt heute Freitag abend und nächsten Donnerstag abend am Berner Stadttheater zur Aufführung. Alle Freunde der spanisch-jüdischen Geschichtsperiode werden dieser Aufführung das grösste Interesse entgegenbringen. Dreihundert Jahre sind inzwischen vergangen, seitdem das Rabbinat von Hamburg und Venedig und zuletzt in Amsterdam »Da Costa« aus der jüd. Gemeinschaft ausgestossen und in den grossen sieben Jahre währenden Bann getan, so ist doch das düstere Bild der Unduldsamkeit und Unterdrückung der Freiheit heute wieder sehr aktuell geworden. Es zeigt sich, dass weder die Zeiten, noch die Menschen sich wirklich geändert haben. — Uriel da Costa entstammte einer adeligen portugiesischen Familie aus Oporto. Schon mit 25 Jahren war Gabriel da Costa, wie er sich nannte, ehe er zum Judentum übertrat, Schatzmeister des Kirchenstiftes in seiner Vaterstadt. Eine glänzende Laufbahn stand ihm sicher bevor. Er entdeckte aber, dass er ursprünglich einer jüdischen Familie entstammte. Er entsagte allen Aemtern und entfloh unter Lebensgefahr mit seiner Mutter und vier Brüdern nach Amsterdam, wo er zum Judentum übertrat, aber auch hier seinen Frieden nicht fand, weil er mehr dem saduzäerschen und prophetischen Judentum nachzuleben wünschte, als dem sog. pharisäischen und rabbinischen. Reicht auch da Costas Gestalt für eine dramatische Grösse nicht ganz hin, so ist doch das Problem von höchster Kraft.

Schweiz. Thora-Lehranstalt.

Montreux. Die Leitung der Jeschiwo gibt bekannt, dass sie Neuanmeldungen für das Sommersemester nur bis zum 15. April annehmen kann. Evtl. Stipendien können an Minderbemittelte gewährt werden. Es bestehen sowohl Kurse für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Das Sommersemester beginnt am 8. Jjar, Sonntag, den 22. April 1934.

OSTERGESCHENKE

in

Porzellan — Kristall — Keramik

Silber und Bestecken

sind von bleibendem Wert

Unser Name bürgt für Qualität.



Jüdischer Geselligkeitsverein Basel.

Basel. Der Theater-Abend mit Ball des jüd. Geselligkeitsvereins »IGBA« zugunsten der deutschen Flüchtlinge wies starken Besuch auf. Unter hervorragender Regie des Herrn Hillel Schwarz aus Zürich gelangte die Operette »Dus Pintele Jid« zur Aufführung, und wurde die künstlerische Regie, die glänzende Haltung, und nicht zuletzt die wunderbaren »jiddischen« Gesänge, von den 600 Zuhörern mit starkem Beifall belohnt. Herr M. Sternlicht verkörperte den »Aron« mit Würde, und Frau Margoler (Zürich) spielte die herzensgute »Chijene« mit viel Verständnis. Den Grafen »Sablotzki« gab Herr S. Grünberg (Zürich) geschickt und bewusst, während Frau Freimann die edle »Mirele« mit charmanter Grazie darstellte. Meisterhaft war Fräulein Fischer in der unglücklichen »Riwke« und gefiel Herr Leitenberg als »Jakob« ausserordentlich. Ueberzeugend wirkte Herr Chwatt als »Leser Kowol«, und Frau Chwatt verstand es mit seltener Originalität, die »Frau des Kowol« nachzuleben. Glänzend war Herr J. Wolkin in der Rolle des »Beinisch«. Meisterhaft in Spiel und Gesang gab Herr Margoler den »Schames Schmiel«; sein talentiertes Spiel basiert auf grossem künstlerischen Können. Seine Couplets ernteten nichtendenwollenden Applaus. Hervorragend sang der Chor, und sei hier die Mitwirkung des jüd. Gesangvereines nochmals verdankt. Als nach der Aufführung der berühmte Filmschauspieler Siegfried Arno im Saale erschien und Autogramme verkaufte, steigerte sich die Stimmung noch mehr. Es war ein genussreicher, amüsanter Abend, und es wäre zu wünschen, dass es dem jüd. Geselligkeitsverein »IGBA« fernerhin gelingen möge, solche Abende mit Theater-Aufführung zu veranstalten. Pi. Bo.

Société d'Isil Lausanne.

Lausanne. T. P. Sous l'auspice de la société d'Isil, nous avons assisté à une magistrale conférence donée par Mr. Adout, sur: «Les Protocoles des Sages de Sion». L'orateur commence par décrire ce que c'est que ce fameux protocole et en fait l'historique, il nous dit combien ce livre nous a fait un mal incommensurable. Avec une netteté remarquable le conférencier analyse la signification de ce livre qui, dit-il, est une pure invention grotesque, et pour mieux nous illustrer la chose, Mr. Adout remonte aux pogromes russes, décrit l'horreur de massacres contre les juifs, et la répercussion sur l'opinion publique mondiale civilisée. Mr. Adout rappelle également le premier congrès Sioniste de Bâle, car c'est au sein de ce congrès que l'on veut trouver l'origine du dit protocole, c'est là, paraît-il qu'on les a forgés, toute cette vaste machination nous vient de la fameuse Ochrana russe, qui avait besoin d'un bouc émissaire pour calmer l'opinion émue par tant de massacres injustifiés et cruels; la Russie tzariste avait donc besoin d'un atout pour démontrer au monde qu'elle avait raison d'agir ainsi contre les juifs, et c'est précisément à ce moment qu'est né ce fameux document qui boulversa par la suite le monde entier. L'orateur s'étend longuement sur tout ce qui enveloppe ce mystérieux document et en arrive à la réfutation, il décrit avec un esprit clairvoyant en se basant documents en mains, combien ce livre est une invention mensongère, un poison nuisible et dangereux d'autant plus qu'il s'est propagé dans le monde entier, traduit et retraduit en diverses langues; c'est donc un indigne plagiat qu'il faut combattre jusqu'au bout, car tous les ennemis d'Israél, à commencer par le Russe en arrivant jusqu'à l'Hitlérisme, puisent tous les arguments contre les juifs dans ce fameux document. — La conférence était très écoutée et a fait une profonde impression sur le nombreux public qui assistait à cette brillante causerie, suivie de discussions fort intéressantes.

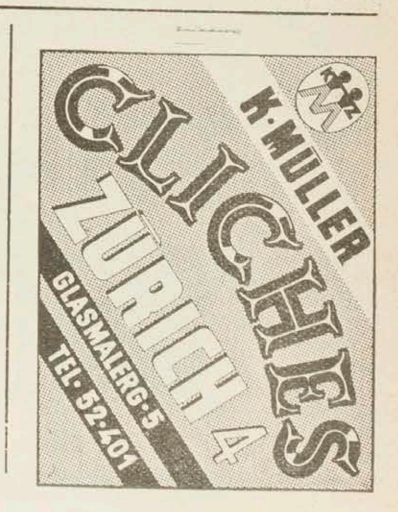
SPORT

Zürich. Hakoah. Resultate vom 18. März: Rapperswil—Hakoah 1:4, Horgen—Sportklub Zug 3:1, Wädenswil—Ballspielklub 5:0, Chur—Red Star 2:5. — Hakoah und Wädenswil erringen je zwei weitere Punkte und liegen mit dem gleichen Abstande an der Spitze der Tabelle. Die drei ersten Ränge lauten am 18. März:

							Punkte
Wädenswil	17	12	3	2	57	24	27
Hakoah	15	10	2	3	42	17	22
Langnau	15	8	3	4	46	35	19

Damit Hakoah, im Falle die restlichen fünf Spiele noch gewonnen werden, punktgleich mit Wädenswil wird, muss letzteres min-





Empfehlenswerte **FIRMEN** in

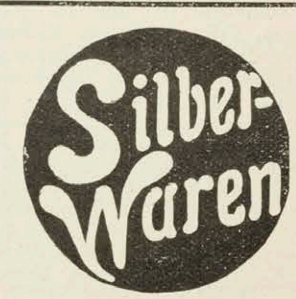


BERN

Kohlen
Koks
Briketts
Holz
Flüssige Brennstoffe
J. Hirter & Co.
Bern
Schauplatzgasse 35
Telephon 20.123

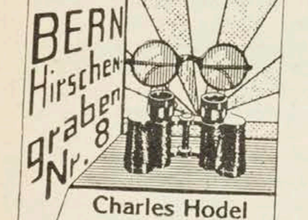

H. & F. PULFER • BERN
INGENIEURE, EISENBETONBAU
TEL. 22.756 KAPELLENSTR. 22

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFT-ANLAGEN
BOILER - SONNERIEN - TELEPHONE
BELEUCHTUNGSKÖRPER - RADIO
Wiesmann & Co., A.-G.
Marktgasse 22, Bern



Tafelgeräte - Bestecke
Goldwaren - Juwelen
Brillanten - Perlen
Fr. Hofer, Bern
Goldschmied A.-G.
29 Marktgasse 29


Prima Beaujolais u. Burgunder
immer vorteilhaft von
EMIL BERNHEIM, BERN
Breitenrainstr. 17 Telephon 33.257
Direkter Import von feinen französischen Weinen



Mech. Schlosserei
A. Kilchher, Bern
Breitenrainstraße 47
Telephon 34.642

Alle vorkommenden
Arbeiten
Tadellose Ausführung
billigste Berechnung.

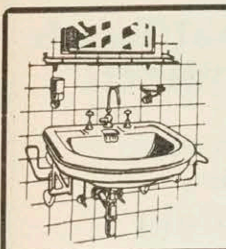
Alle Möbel

Schlafzimmer
Esszimmer
Wohnzimmer
Einzelmöbel
Polstermöbel

gut und vorteilhaft bei
Jörns Werkstätten für Qualitätsmöbel
BERN Wasserwerkgasse 35

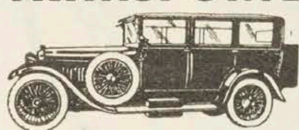
Klein-Taxi 25.353 Tag- und Nachtbetrieb
Vereinigte Taxihalter Bern

ERNST BRETSCHER, BERN
Optingenstrasse 45 Telephon 24.049
erstellt unter Garantie
Zentralheizungen
jeden Systems Oelfeuerungen
Beratungen und Kostenvoranschläge gratis



Sanitäre Anlagen
Friedrich Liniger - Bern
Gutenbergstrasse 19 - Tel. 29.591
Kalt- u. Warmwasser-Installationen (Boileranlagen).
Bad-, Toiletten-, Klosett- u. Waschküchen-Einrichtungen

LEICHEN TRANSPORTE



Kremation, Bestattung, Exhumation
Bei Todesfall entlastet unser Haus d. Trauerfamilie vor Erfüllung jegl. Formalitäten u. Gänge
Allgem. Leichenbestattungs A. G., Bern
F. Suter, Direktor
Predigergasse 4 Perman. Tel. 24.777
Eig. Sargfabrik. Gegr. 1870. (Einziges Spezialhaus d. Kts. Bern)

FRITZ MAURER
POLSTERMÖBEL, VORHÄNGE
KLUB-, STIL-FAUTEUILS, COUCH
REPARATUREN **BERN**
RODTMATTSTRASSE 81 - TELEPHON 32.222

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Fonds National Juif Suisse.
Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

114. Spenden-Ausweis.

Kfar Ussischkin-Aktion: Dr. Marcus Cohn Fr. 20.—, G. Levaillant 20.—, Fam. L. Grienbaum, Arlesheim, 30.—, N. N. 20.—, S. Marx 10.—, Dr. F. Arnstein 10.—, J. A. Scheps 10.—, Dr. Edm. Goetschel 10.—, Dr. W. Eisner 10.—, Towbin, Clément Hecker, Dir. J. Bollack, A. Frommer, B. Bornstein, G. Picard, Walter Mayer-Barth, Fritz L. Stern, Richard Wertheimer, B. Wolf, je 5.—, E. Levy-Bloch 6.—, A. Schrameck 5.—, Dr. J. Herzfeld 4.—, Frau J. Bernheim, Wwe. S. Ditisheim, Schimanski, M. Bloch-Rueff, Eisen-Weil, Myrtil Kahn, je 3.— (18.—), S. Schoppig, J. Jadwig-Mekler, Jos. Mayer, Kamenetzki, Marcel Rueff, Dr. Schwarzmann, L. Lévy, K. Bernstein, A. Bernstein, Schneck, Brunschwig, Dr. A. Berger, Léon Jurmann, Dr. A. Neiditsch, Dr. Fred Weil, W. Bing-Meyer, O. Shoeman, J. Fain, Gaston Brunschwig, Wwe. Sigaloff, je 2.—, div. 26.55, Wilhelm Schoemann 5.—, Frl. A. Brunschwig 2.—. **Total Fr. 296.55.** Thoraspenden: Raymond Cahen Fr. 20.—, Leder 3.—, Danielewitsch 2.—. Marken: Dr. Friedmann 3.—. Baum: L. Kahn spendet einen Baum auf Namen von Albert Kahn s. A. 10.—. **Total Fr. 334.55.**

Biel: Geburtstagsspenden: Frau Dr. R. Friedberg, Lyss Fr. 5.—, Mme. C. Antmann 5.—. Jahrzeitspende: O. Schymansky, anl. Jahrzeit 5.—. **Total Fr. 15.—. Bern:** Kfar-Ussischkin-Aktion: Anl. Differenz zw. Stolberg-Genf und E. Buchwalter-Bern Fr. 50.—, Louis Picard 20.—, Teilerlös d. Benschen anl. Verlobung von Frl. Olga Weinreb mit Herrn Saly Serzarsch 10.—, anl. Verlobung Eva Finkelstein mit Max Sucho 40.—. **Total 120.—. Leysin:** Kfar-Ussischkin-Aktion: N. St. 5.—. **Oberendingen** Büchse (durch M. Schnitzer): Julius Bloch 5.—. **St. Gallen:** Veranstaltung: Nettoergebnis des KKL.-Balles vom 6. Januar 1934 **Total Fr. 662.55.** Sammlung: Anl. Generalversammlung der Zion. Ortsgr. 11.45. Jahrzeitspende: L. F. anl. Jahrzeit 50.—. Thoraspenden: J. Kutner 2.—, L. B. Salamon 2.—, D. Wiener 2.—, div. 3.—. **Total Fr. 733.—.**

Zürich. Büchsen (durch Frau Kady): J. F. Heim 12.—, J. Hayum 12.20, Frau L. Garfunkel 11.20, J. Krotoschiner 10.—, W. Tyber 6.—, J. Hirschmann 6.—, Levi-Wolf 5.50, L. Winitzky 5.—, H. Schmuklersky 5.—, Dr. F. Wyler 5.—, K. Jandorf 5.—, Dr. E. Guggenheim 5.—, M. Mayer 5.—, Dr. J. Guggenheim 4.75, Frau Dr. Ichenhäuser 4.—, Frau J. Bernheimer 3.70, H. Reis 3.—, S. Guggenheim 3.—, R. Meyer 2.—, L. Herz 2.—, S. Guttenberg 2.—, div. (Fr. 118.35) (dch. Frau E. Schärf), J. Wenk 4.45 (durch Frl. Borchard), M. Lande 15.—, Springer 10.—, J. Lichtenberger 8.50, Guggenheim-Heim, W. Wyler, S. Kahn, Ed. Brauchbar, R. Jandorf, A. Schwabacher, S. Braunschweig, je 5.— (35.—), Bethanienheim 4.50, K. Silbiger 4.—, H. Weil 2.—, div. 3.— (82.—) (durch Frau Kady), Frau N. Zucker 10.—, L. Lutomirsky 7.—, Dr. Rieser 5.—, Arm. Dreyfuss 5.—, Gaston Bloch 5.—, Nathan 5.—, Frau Jos. Weil 4.30, W. Zucker 4.20, Leo Ortlieb 3.30, Frau S. Barth 3.30, M. Heim 3.—, Ad. Spiegel 3.—, B. Lauff 2.50, Frl. Th. Rosenstein, Frau Hohenberger, Kurz, Sommer, Lyssy, div. je 2.— (12.—). Imitasche: Georg Straus 30.—. Allg. Spende: M. Pugatsch, anl. Geburt einer Tochter 5.—. **Total Fr. 312.40.**

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 1524.95, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

Basel, den 19. März 1934.

Schweiz. **Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds:**
H. Ditisheim.



destens einen Punkt verlieren. Die Gruppenmeisterschaft liegt zwischen 32 und 34 Punkten.

Zürich. Hakoah. Nächsten Sonntag, den 25. März 1934, findet in Zürich das Spiel Hakoah I—Lachen I statt, und zwar nicht auf dem Hakoah-Platz, sondern auf dem Terrain des Ballspielklubs, an der Badenerstrasse, bei der Autohalle. Tramhaltestelle Letzigraben der Linien 2 und 11. Der Beginn des Spieles ist auf 15 Uhr angesetzt worden. Tram 11 und 2 Letzigraben.

Hakoah. Tennisklub Basel. Die Frühjahrsinstandstellung der Tennisplätze wurde bereits in Angriff genommen, so dass anfangs April mit dem Spielbetrieb begonnen werden kann. Ueber das Sportprogramm wird in der nächsten Nummer berichtet werden. —en—

Geschäftliches

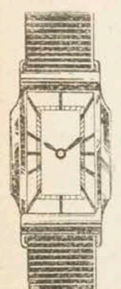
Schweizerische Kreditanstalt.

Dem soeben erschienenen 77. Geschäftsbericht der Schweizerischen Kreditanstalt ist zu entnehmen, dass der Umsatz dieser Bank mit 40 Milliarden Fr. sich auf der Höhe der Vorjahresziffer gehalten hat. Die Bilanzsumme ist von 1330 auf 1211 Millionen Fr. zurückgegangen. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt auf beiden Seiten einen Rückgang. Die Aktivzinsen sind um 6 Millionen kleiner als im Vorjahr, die Passivzinsen haben um 5 Millionen abgenommen. Verbessert ist der Ertrag des Wechselgeschäftes. Zufolge der Krisenverhältnisse wurden auf Debitoren 4.5 Millionen (Vorjahr 3,4) abgeschrieben. Unkosten und Steuern sind zusammen 2 Millionen kleiner als im letzten Jahre. Der Reingewinn pro 1933 beträgt 12.5 Millionen gegen 12.9 Millionen im Vorjahr. Mit Einschluss des Saldovortrages von rund einer Million Fr. stehen der Generalversammlung 13.57 Millionen zur Verfügung, woraus wie seit Jahren eine Dividende von 8 Prozent auf das Aktienkapital von 150 Millionen entrichtet und 1,2 Millionen auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Was bringen führende Automobil-Marken Neues für 1934?

Amerika, das Land des Automobilbaus par excellence, produziert weitaus den grössten Teil aller in der Welt verkauften Wagen. Der Gesamtverkauf aller amerikanischen Fabriken zusammen betrug in den ersten zehn Monaten 1933 1 340 988 Wagen gegenüber 1 004 768 Einheiten im Vorjahre. Hiervon wurden 598 528 Wagen von der General Motors Corporation verkauft. Der auch bei uns wohlbekannte General Motors Wagen »Buick« war auch im abgelaufenen Jahr das weitaus am meisten begehrte Automobil seiner Preisklasse und liess, wie schon seit Jahren, seine Konkurrenten weit hinter sich. Zu der sprichwörtlich gewordenen Zuverlässigkeit und Qualität bringt Buick für 1934 ein gewaltiges Plus an Fahrkomfort durch eine gründlich erprobte unabhängige Federung der Vorderräder, einen Fahrstabilisator, neuartige Gewichtsverteilung und prachtvolle Vacuum-Servo-Bremsen. Das Resultat ist eine Fahrsicherheit und ein Strassenhalt in bisher unbekanntem Masse. Dazu ein noch rassigerer Motor, geräumige, bequeme Karosserien, letztere von Fisher, trotz der kostspieligeren Konstruktion in solider, zweckmässiger Holz- und Stahl-Kombination, wie nur bei den teuersten Wagen. Wer es verfehlt, dieses Produkt des grössten Automobilkonzerns der Welt zu prüfen, ist über die Möglichkeiten des heutigen Automobil-Marktes nicht orientiert. Buick 1934 ist soeben in der Schweiz eingetroffen, der offizielle Vertreter ist jederzeit gerne bereit, Interessenten die Wagen absolut unverbindlich zu zeigen und zu demonstrieren.

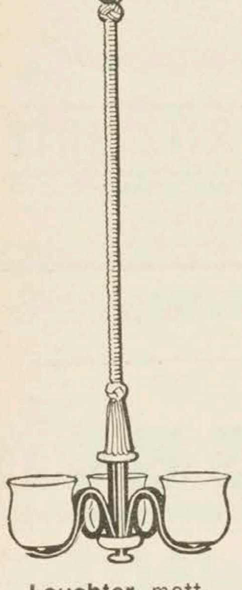
Metzgerei „Adass“ Wurstfabrik
I. R. G. Z. ZÜRICH, Löwenstr. 12
Telephon 38.873
Auf PESSACH offerieren wir:
Ia. Ochs-, Kalb- und Schaffleisch
Erstklassige Wurstwaren
aller Art
Pökelfleisch roh und gekocht
Prima Rauchfleisch
Hochprima Mastgeflügel
alles zu den billigsten Tagespreisen.
Bestellungen erbitten frühzeitig aufzugeben.
Prompter Versand nach auswärts.
Mit höflicher Empfehlung!
Metzgerei der
Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich.



Alb. Stahel
ZÜRICH 1
Cityhaus Sihlstrasse 3
vis-à-vis Jelmoli

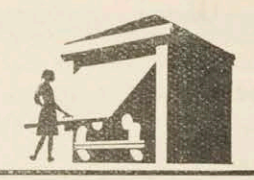
Spezialhaus
für
Armband-Uhren
Brillant-Ringe
18 Kar. Bijouterie
Bestecke

In allen
Schul- u. Erziehungs-angelegenheiten ihres Kindes
beratet Sie kostenlos
und unverbindlich
Dr. S. D. Steinberg
Dir. d. Institut Minerva Zch.



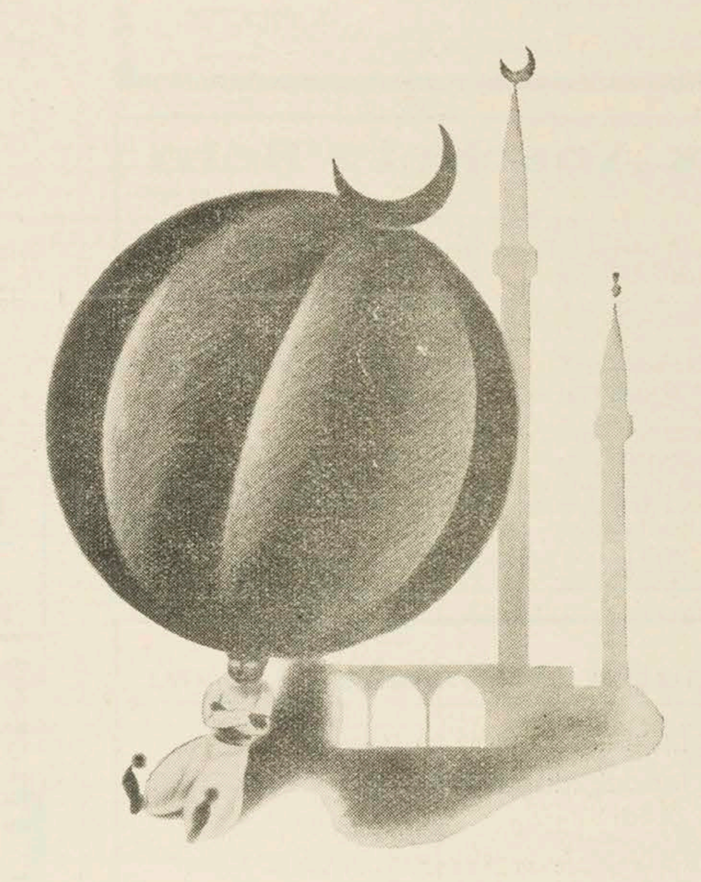
Leuchter, matt-gold mit gelben Glasschalen
Fr. 75.-
Alles Elektrische von
Baumann, Koelliker
& Co. A.G., Zürich, Sihlstr. 37
Tel 33.733

Auf פסח
offeriere ich meine erstklassigen **Patisserien,** hergestellt unter Aufsicht des löbl. Rabbinats der Isr. Religionsgesellschaft, wie:
Biscuits, Cakes, verschiedene Desserts
Makronen à 7 Fr. per kg **Confekt** à 8 Fr. per kg
Kirsch-, Nougat-, Mandel- und Chocoladentorten etc. etc.
alles zu zeitgemässen Preisen
Kinder-Spezialitäten:
Löffelbiscuits und Zwieback
Neu: Suppen- u. Gemüsenudeln à 2 Fr. p. Pfd.
extra leicht verdaulich, deshalb sehr geeignet für Kinder und schwächliche Personen
Eiermazzen
Pensionen erhalten Preisermässigung
Ablage in Genf, auch für Mazzen und Mazzenmehl:
A. Saknowski, 24, rue de l'Ecole, I Etage
Mazzenbäckerei - Konditorei
Z. ISBITZKI ZÜRICH 4, Hohlstr. 78
Telephon 35 986



Patent-Hartmann-Tore
Das erste und beliebteste mechanische **Garagetor.** Ueber 3000 Stück in Funktion. Ganz erstklass. Referenzen. Verlangen Sie zu Ihrer Garage absolut ein **HARTMANN**-Tor Illustr. Prospekt gratis durch die Alleinfabrikanten
HARTMANN & Co., Biel

Komfortabel eingerichtetes
Zimmer
zu vermieten, mit oder ohne Pension. - Gerechtigkeitsgasse 25 I. St. Zürich.



Die gute Milch-Chocolade NESTLÉ mit den feinen, leicht gerösteten Damaszener Pistazien:
DAMAK
Die 100 gr. Tafel kostet 50 Cts.

Copyright

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich meines Trauerfalles spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.

M. Epstein, Oberkantor, Basel.

Neueröffnung ab 26. März 1934

einer streng כשר

PENSION in BERN

Gutenbergstrasse 7, 1. Stock, 5 Min. vom Bahnhof

Garantiert Ia. Küche und gute Bedienung.

Anmeldungen auf PESSACH frühzeitig erwünscht.

Höflich empfiehlt sich

T. PILATER.

Telephon 29.183

Alex Anschel – Bern

Transitpostfach Tel. 27.670

empfiehlt zu פסח

zu den billigsten Tagespreisen in nur Ia. Qualität

Ochsenfleisch	Servelat
Kalbfleisch	Knoblauchwurst
junges Schaffleisch	Kochwurst
Pökelfleisch	Kalbfleisch-Bratwürstchen
Rauchfleisch	Wienerli
geräucherte Gansbrust	Landjäger
(zart und nicht scharf)	Salami
reines weisses Gänsefett	Lyoner
diverse Charcuterie	Leberwurst

Geflügel täglich frisch geschächtet Ia. Suppenhühner, Poulet, ferner gefrorene Ia. junge, fette Bratgänse, Truthühner, Poulets und junge zarte Enten.

Bestellungen erbitte möglichst frühzeitig

Die jüdische Bücherstube zieht um!

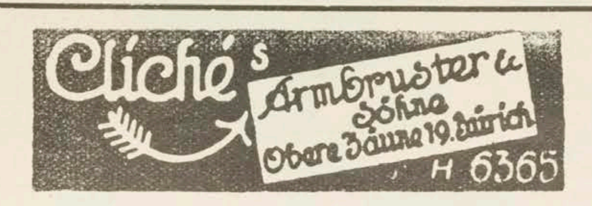
Sie befindet sich ab 20. März

Gerechtigkeitsgasse 25 I. Stock, Telephon 71.927

Zürich

Ich empfehle zu **Pessach**, Hagadas, besonders schöne für Kinder. Machsorim, Sederschüsseln, Mazzoh-Taschen, sowie sämtliche Bücher literarischen und wissenschaftlichen Inhalts.

Frau M. ANTMANN-DREIFUSS



Wochenkalender

März 1934		Nisson 5694	
23	Freitag	7	
24	Samstag	8	צו שבת הגדול
25	Sonntag	9	
26	Montag	10	
27	Dienstag	11	
28	Mittwoch	12	
29	Donnerstag	13	בודקן חמ״ץ

Isr. Cultusgemeinde Zürich

Freitag abend	6.30 Uhr
Samstag morg.	8.30 Uhr
„ nachm.	4 00 Uhr
nur im Betsaal	
„ Ausgang	7.20 Uhr
Wochent. morg.	7.00 Uhr
„ abends	6.30 Uhr

Israel. Religionsges. Zürich

Eingang	6.15 Uhr
Samstag morg.	7.45 Uhr
„ nachm.	4.00 Uhr
Ausgang	7.20 Uhr
Wochent. morg.	6.30 Uhr
מנחה	5.50 Uhr

Ausgang: Baden, Endingen, Lengnau 7.20, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 7.28, Chaux-de-Fonds 7.31, Luzern 7.25, St. Gallen, St. Moritz 7.20, Winterthur 7.25, Genf 7.34, Lugano 7.22, Davos 7.19.

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos-)

Geboren: Ein Sohn des Herrn A. Safania, Biel.
Ein Sohn des Herrn J. Hoffmann-Lyssy, Basel.
Ein Sohn des Herrn Lucien Klein, Strassburg.
Eine Tochter des Herrn René Schwab-Sulzer, Colmar.

Vermählte: Herr Aron Machenbaum, Basel, mit Frl. Berthi Schottland, Basel.
Herr Georges Levy, Basel, mit Frl. Simone Meyer, Morges.
Herr Jules Moch, mit Frl. Irma Bloch, Strasbourg.

Gestorben: Frau Henriette Nordmann-Mayer, 85 Jahre alt, in Zürich.
Herr Maurice Hess (Schwiegervater von Herrn Hugo Schmuklerski), 61 Jahre alt, in Winterthur.
Frau Scheindla Palast, 65 Jahre alt, in Zürich.
Herr Mordechai Hassid, Saloniki-Lausanne.
Herr Emil Meyer, Yverdon.

TEL AVIV Palästina RITZ HOTEL

am Strand, nächst Reisebureaux, Banken, Theater etc.
Neues modernes Gebäude. Fliessendes Heiss- und Kaltwasser in jedem Zimmer. Privat-Badezimmer.

Wienerküche Bar - Café - Restaurant

Für Pessach!

Konditorei Leder, Basel

unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Weil,
empfiehlt auch dieses Jahr ihre bekannten erstklassigen

Konditoreiwaren zu zivilen Preisen.

Ia. verschiedenes Mandelkonfekt . . . . per Pfd. Fr. 4.—
Löffelbiskuits . . . . per Pfd. Fr. 4.—
Spezialität: Zwieback, leicht verdaulich per Pfd. Fr. 4.—
Div. gefüllte Torten: Biskuit-, Mandel-, Mocca-, Praliné-, Chaponée- und Punsch-Torten von Fr. 4.— an — Gefüllte Makkronen-Torten von Fr. 5.— an. — Feinste Pralinées, eigenes Fabrikat, 100 gr. Fr. 1.20. Prompter Versand nach auswärts.
Bestellungen rechtzeitig erbeten.

KONDITOREI LEDER, Eulerstr. 49, BASEL

22.181 Telephon 22.181

Für unser Exportgeschäft suchen wir zum baldigen Eintritt eine durchaus selbständige

Dame

die in der Lage ist, einen vielseitigen Bürobetrieb zu leiten und in allen geschäftl. Arbeiten versiert ist. Beherrschung d. französischen Sprache Bedingung. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre A. Z. 2050 an die Jüd. Presszentrale, Zürich.

Heirat

Fräulein, 33 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Herrn in den 40-er Jahren. Witwer nicht ausgeschlossen. Geld und Existenz vorhanden. Zuschriften erbeten unter E. L. 2025 an die Expedition der Jüd. Presszentrale, Zürich.



Heirat

mit jüdischer Dame (event. auch Witwe oder geschied. Frau) in d. dreissiger Jahren, welche **kinderliebend** und häuslich gesinnt ist,

wünscht Witwer

(Musiker), in fester Position, 49 J. alt, mit 2 Kindern (Knabe 12 J., Mädchen $10^3/_4$ J. alt). Vermögen oder Beruf erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten mit Bild unter Chiffre JP. 849 an die „Jüd. Presszentrale", Zürich.



Hagada's in verschiedenen Preislagen **Sederschüsseln, Mazzekörbe** von jüdischen Kunstgewerblerinnen gearbeitet **verbilligte Machsorim**, alle Werke des Büchermarktes.
Paula Erlanger, Pilatusstr. 37 Luzern.



פסח

Die

Pension „IVRIA" Zürich

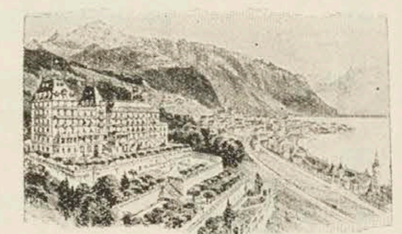
empfiehlt ihre altbekannte, vorzügliche Küche, speziell auch für die סדר *Sederabende und* פסח *Pessachtage bei zeitgemäß billigsten Preisen. Anmeldungen für Pessach erwünscht.*
Löwenstrasse 12, neben der Synagoge. Tel. 39.186.
Besitzer: S. KORNFEIN.



In Zürich essen Sie gut und billig כשר in der

Pension TEL-AVIV

Bahnhofstrasse 89, Eingang Schützengasse 14, I. **vis-à-vis Hotel St. Gotthard,** eine Minute vom Hauptbahnhof.
Anmeldung für Pessach erwünscht.
Mit höflicher Empfehlung **Geschwister Reis.**



Wohin zu פסח?

MONTREUX

ist für einen Frühjahrsaufenthalt herrlich geeignet. Versäumen Sie nicht, die Feiertage im

Schlosshotel Belmont bei **Reisler** zu verleben.

Seltene Gelegenheit! Schon von 105 Fr. ab 8 Tage Pessach.
Samstag, 7. April, abends Pessach-Ball.
Telephon: 62.791.

Frühling Pessach כשר



in **LOCARNO**

Pension Villa Montana

Haus mit allem Comfort, fliessendes Kalt- und Warmwasser.
Grosser Park. Mässige Preise.
Bes. Frau F. KAHN.



GENF

PENSION LEOP. KEMPLER

54, Rue du Rhône Tel. 44.122

Soignierte Küche

Anmeldungen für PESSACH (פסח) erbeten.

חמץ - Verkauf

Wir machen darauf aufmerksam, dass das Verkaufen von Chomez vor Pessach durch unseren Rabbiner, Herrn J. Fruchthändler, St. Jakobstr. 54 vorgenommen werden kann.

Gemeinde Machsike-Hadass Zürich-Aussersihl

כשר לפסח

Palästina-Weine:

Alicante, Malaga, Muscat, Tokayer Médoc und Sauterne Burgunder und Riesling Echter Zuger Kirsch und Slivowitz Krakauer Wurstwaren sowie sämtliche Lebensmittel.

Verlangen Sie meine Preisliste.
Franko Haus-Lieferungen.

L. Schmerling
Zürich 2
Freigutstraße 26

AUF PESSACH:

Konfekt
Torten
(Mandeln, Schokolade, Biscuit)
Zwieback
Waffeln
Lekkech
Eiermazzen
Nudeln
Fideli

in schmackhaftesten Qualitäten.

Bestellungen, auch für Mazzen, erbitte ich rechtzeitig.

M. GUGGENHEIM
MAZZENFABRIK
ZÜRICH, Kalkbreitestrasse 35
Telephon 32.042

Billige, gute KONSERVEN!

		mit 8 %
Erbsen	grosse Büchse	**-.85**
Erbsen m. Carotten	grosse Büchse	**-.95**
Butterbohnen	grosse Büchse	**-.95**
Ananas „Dôle"	grosse Büchse	**1.50** netto

		mit 8 %
Spinat gehackt	grosse Büchse	**-.80**
Bohnen weisse, fixfertig	grosse Büchse	**-.60**
Fruchtsalat extra	grosse Büchse	**1.50**

Gesott. **Gefärbte Ostereier** Stk. **14** Rp. mit 8%



GRAND CAFE ODEON
ZÜRICH
FAMILIEN-CAFÉ - BILLARDSAAL - KÜNSTLER-BAR
TÄGLICH KONZERT von 4—6 und 8—11 Uhr
Eigene Conditorei

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE

Emil Meyer
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
Telephon 35.186 — Bahnhofstrasse 74
Zürich 1

J. USENBENZ-KELLER
KONDITOREI / BÄCKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. Zürich 1 Telephon 36.480
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON 39,430

Zimmerei-Genossenschaft
Zürich - Bäckerstrasse 277
Telefon 31.854
Zimmerarbeiten - Treppenbau
Reparaturen

Rolladenfabrik A. Griesser A.G., Aadorf
Stahlwellblech-Rolladen, Holzrolltore, Rollgitter
Scherengitter, Holzrolladen, Rolljalousien
Stoffrouleaux und Sonnenstoren, Jalousieladen
mit Beschlägen, Kipptore für Autogaragen
Filialen: Zürich Basel Lausanne
Militärstr. 108 Gundeldingerstr. 202 Place St. François 5

Parkettarbeiten
Maschinelles Abschleifen verdorbener Böden
Reparaturen
J. BERBERICH, Palmengasse 10 - Telephon 31.817
ZÜRICH

HANS LÖLIGER, ZÜRICH 3
SPENGLEREI UND INSTALLATIONSWERKSTÄTTE
Telephon 35.512 - Rotachstrasse 9
Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Berechnung.
Spezialität: Neuerstellen und Reparaturen von Flachbedachungen mit «Hematect».

Zürich
Sihlstrasse 34

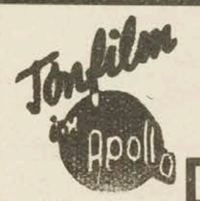


Zürich
Telephon 53.750

Joseph Schmidt in
Wenn Du jung bist,
gehört Dir die Welt

ZÜRICH
Zett-Haus
ROXY
Badenerstr.
No. 16

Victor de Kowa, Hilde Weissner, Heinz Rühmann
Paul Henkels, Theo Lingen in
Die Finanzen des
Großherzogs



Zürich
Stauffacher-
straße 41
Tel. 35.795

Marcel Wittrisch
in
Die Stimme
der Liebe

SIESTA
seefeldstr. 63
tel. 41.409
die gediegenen räume im seefeld
die auserlesenen menus
die soignierte küche
am nachmittag und abends
kaffee, thee, chocolade, patisserie,
rahmeis, sodafontäne, spezialdrinks

